99. Freitag, den 30. April 1869. 99.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.



Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Die Posener Zeitung eröffnet für die Monate Mai und Juni ein besonderes Abonnement. Der Abonnementspreis beträgt für Posen in der Expedition und bei den Kommanditen 1 Thlr. 5 Sgr., für Auswärts inkl. Postporto 1 Thlr. 15 Sgr. — Bestellungen von Auswärts auf zweimonatliche Abonnements sind direkt an die Expedition zu richten.

Expedition der Posener Zeitung.

Amtliches.

Berlin, 28. April. Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kreisgerichts-Rath Morgenroth zu Memel und dem Oberförster Lelm zu Lüdersdorf im Kreise Ruppin den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Oberförster a. D. Rosenkranz zu Aerzen im Kreise Hameln, dem Professor Dr. Aronhold zu Berlin, dem Kreisgerichts-Sekretär, Kanzlei-Rath Sprenkmann zu Lissa, und dem Schul-Rektor Adams zu Minden den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Landrath v. Poncet zu Spremberg den K. Kronen-Orden dritter Klasse zu verleihen; die bisherigen Landräthe Maurer in Waldbröl und v. Röbel in Ortelsburg zu Reg.-Räthen; sowie den Gutsbesitzer v. Oertzen zu Ossowoberg im Kr. Bromberg; und den Reg.-Assessor Hagen zu Landräthen zu ernennen.

Deutschland.

△ **Berlin**, 28. April. Die Reise, welche der König nach Hannover, Oldenburg u. s. w. zu unternehmen gedenkt, ist vorläufig auf den 22. Mai festgesetzt. An der Aufstellung des Reiseprogramms wird zur Zeit gearbeitet. Später wird der König sich wahrscheinlich wieder nach Ems zur Brunnenkur begeben. Der Termin für diese Reise, als welcher der Anfang Juli in Aussicht genommen ist, wird sich erst dann feststellen lassen, wenn sich das Ende der gegenwärtigen parlamentarischen Saison bestimmen läßt. Die Muthmaßung, daß das Zollparlament in den ersten Tagen den Monat Juni berufen und seine Session den Juni hindurch dauern werde, mag im Allgemeinen mit den Absichten an maßgebender Stelle übereinstimmen. Es liegt jedoch in dem Wunsche der vorsitzenden Regierung, daß die Session wo möglich schon vor dem 1. Juni beginnen und auch in kürzerer Frist, als angenommen, beendet werde. — Die Nachricht der Wiener „Presse", daß die preußische Regierung durch ihren Vertreter in Paris dem französischen Kabinet ihren Dank habe aussprechen lassen für die in der Rede des Herrn von Lavalette so klar und bestimmt dokumentirte friedliche Gesinnung findet ihre Bestätigung. — Für die gerechte Entrüstung, welche in hiesigen Regierungskreisen über das Vorgehen der österreichischen Regierung in der bekannten Depeschenangelegenheit empfunden wird, ist es ein charakteristisches Zeichen, daß die halbamtliche „Prov.-Korr.", welche sich bisher an der periodisch auftretenden Polemik zwischen der österreichischen und preußischen Presse mit keiner Silbe betheiligt, heute sich mit dieser Zurückhaltung zum ersten Male losmacht und in einem längeren Artikel das feindselige und gehässige Verfahren Oesterreichs kennzeichnet. — Der Abschluß des Postvertrages mit dem Kirchenstaat ist jetzt erfolgt. Derselbe ist dem Bundesrathe bereits vorgelegt und wird sobald als möglich auch an den Reichstag zur Genehmigung gelangen. Der diesseitige Bevollmächtigte zur Verhandlung mit Rom, Geh. Regierungsrath Stephan, befindet sich auf der Rückreise hierher. — Die Mitglieder der internationalen Konferenz hatten sich gestern nach Schluß ihrer Arbeiten noch zu einer vertraulichen Zusammenkunft im „Hotel du Nord" eingefunden, wo die volle Befriedigung sowohl über den Empfang, als auch über die durch die Konferenz herbeigeführte Förderung der Zwecke zum Ausdruck gelangte. Graf Bismarck wohnte der Versammlung bei. — Die Behauptung, daß das Gesetz über die juristischen Prüfungen wegen der aus parlamentarischer Initiative hervorgegangenen Aenderungen auf Widerspruch der Regierung stoßen, ist unrichtig. Es steht vielmehr die allerhöchste Sanktion in sicherer Aussicht und dürfte daher die Publikation des Gesetzes in nicht allzugroßer Frist zu erwarten sei.

☉ **Berlin**, 28. April. Der Verlauf der französisch-belgischen Differenz, so weit man ihn bis jetzt übersehen kann, ist jedenfalls für Frankreich weder ein ehrenhafter noch ein vortheilhafter gewesen. Wenn man den hohen Styl, in welchem diese ...gelegenheit Anfangs behandelt wurde, vergleicht mit den her... ...immten Ansprüchen, deren Befriedigung jetzt schon als ein ...ler Ausgleich dargestellt wird, so dürfte man auf der ...aufbahn des empire kaum ein Seitenstück zu einem ... kläglich verlaufenen Handel finden. Dabei ist aller... ...sgesetzt, daß nicht noch eine unvorhergesehene Wen... ... daß das definitive Ende der Sache, welches man ... mit Sicherheit angeben kann, den Voraussetzungen ... man sich aus dem bisherigen Verlauf der Angele... ...nuß. Ich hatte schon in den ersten Entwicklungs... ..., wo die Lage Belgiens als sehr schwierig von ...ten dargestellt wurde, meine Ansicht ausgespro... ...iese Schwierigkeit überschätzt zu werden scheine, weil Frankreich gegen eine bescheidene aber konsequent festgehaltene Behauptung des Rechtsstandpunktes absolut keine Mittel zu Gebote standen, sobald Belgien sich gegen Einschüchterungsversuche abgehärtet erwies. Mit der Haltung Englands war dieser Punkt im bejahenden Sinne entschieden. Es scheint, daß man in Paris sich gerade hierüber einigermaßen in Täuschungen gewiegt hat. Die Art und Weise, wie Lord Russel seiner Zeit auch in Betreff Dänemarks stark mit dem Säbel gerasselt, und eine thätige englische Antheilnahme hatte durchschimmern lassen, die hernach doch nicht in Erfüllung ging, mag zu der Annahme verführt haben, daß auch in dieser Frage mittelst entschlossenen Auftretens Frankreichs eine veränderte Haltung Englands herbeizuführen sei. Freilich lagen die Verhältnisse wesentlich anders und wenn, wie wir früher mitgetheilt, es zunächst wesentlich Gladstones Einfluß zu verdanken ist, daß im englischen Kabinet die Ueberzeugung, den französischen Zumuthungen an Belgien entgegentreten zu müssen, durchdrang, so ist andererseits doch nicht zu bezweifeln, daß Gladstone seine Meinung nur durchsetzen konnte, weil sie gegenüber der abstrakten Nichtintervention Brights mit den wohlerwogenen Geboten der englischen Interessenpolitik übereinstimmte. Hiervon scheint sich denn auch der Kaiser, der sich als deus ex machina wohlweislich die Initiative des Einlenkens vorbehalten hat, gegenwärtig durchdringen zu lassen.

— Der Kronprinz und die Kronprinzessin nebst Kindern werden das Seebad Norderney gebrauchen.

— Graf Usedom hat sich von Florenz nach Venedig begeben, wo er mit seiner Familie einige Zeit zu verweilen gedenkt. Die Mittheilung einiger Blätter, daß er nach Berlin abgereist sei, ist irrig.

— Das Kriegsministerium hat bei den Trainbataillonen zum 1. Mai eine Entlassung derjenigen Mannschaften angeordnet, welche Behufs einer Ausbildung für die gedachte Waffe im Herbste v. J. eingestellt wurden.

— Zur Vermeidung vorgekommener irriger Auffassungen hat das Kriegsministerium unterm 14. d. Mts. erläuternd bestimmt, daß zu der Anordnung von Militärtransporten behufs der Beförderung auf Eisenbahnen ausschließlich diejenige Kommandobehörde verpflichtet und berechtigt ist, welche den Zusammentritt des Transports anordnet. Die Anmeldung selbst hat „nur" bei derjenigen Eisenbahnverwaltung zu erfolgen, in deren Bereich der Abfahrtsort liegt. An diese zunächst betheiligte Bahnverwaltung ist gleichzeitig das Ansuchen zu richten, die erforderlichen Verabredungen mit den von dem Transporte berührten Anschlußbahnen zu treffen.

— In Betreff des Wechselstempelsteuergesetzes berichtigt sich die „Korr. St." also:

Wir sagten, die Ausschüsse hätten beschlossen, daß jedem Staate von den in seinem Gebiete aufkommenden Abgabenbeträgen eine Quote, welche sich von Jahr zu Jahr mindere, überlassen werde, d. h. für 1870 36 pCt. und jedes Jahr 6 pCt. weniger, außerdem etwa 2 pCt. für Verwaltungs- und Erhebungskosten. Der § 27 des Entwurfs nach dem Ausschußberichte lautet nun: „Jedem Bundesstaate wird von der jährlichen Einnahme für die in seinem Gebiete debitirten Wechselstempelmarken und gestempelten Blankets bis zum Schlusse der Jahres 1870 der Betrag von 36 pCt. in den nächstfolgenden 5 Jahren ein jährlich um 6 pCt. verminderter Prozentsatz und vom siebenten Jahre ab dauernd der Betrag von 2 pCt. aus der Bundeskasse gewährt."

— Die fünfte und letzte Sitzung der internationalen Konferenz der Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger, welcher wiederum J. M. die Königin beiwohnte, eröffnete der Vorsitzende, Wirkl. Geh. Rath v. Sydow, Dienstag um 10¼ Uhr mit der Mittheilung, daß Graf Sérurier (Frankreich) eine Adresse an Se. Maj den König von Preußen vorgeschlagen habe, welche bereits zahlreiche Unterschriften gefunden; der König werde die mit der Ueberreichung derselben beauftragte Deputation Nachmittags ½5 Uhr empfangen. — Der Vertreter der Türkei, Aristarchi Bey, machte die Mittheilung, daß die Regierung der Pforte entschlossen sei, auch ihrerseits die Genfer Konvention mit allen Kräfte durchzuführen, um die Uebel des Krieges zu mildern; mit Freuden begrüße sie die hier gepflogenen Verhandlungen. Welchen Anklang die Bestrebungen der Hilfsvereine in der Türkei finden, zeige das erfreuliche Wachsthum des dortigen Nationakomitees.

Demnächst wurde die Berathung über die von dem italienischen Zentralkomitee zu § 4 des Programms (Friedensthätigkeit der Vereine) gemachten Vorschläge wieder aufgenommen, welche die Frage besprochen zu sehen wünschen, ob Zentralkomitees der Vereine nothwendig sind, ob Reglements für die Beziehungen zwischen den Zentralkomitees unter einander und zu den Lokalvereinen festzusetzen und die Bureaux der Zentralkomitees auch im Frieden besonders zu zeichnen seien? Dr. Castiglioni erklärt, es solle mit diesem Antrage keine einseitige Reglementirung des Zentralkomitees bezweckt, sondern nur die Erwägung bestimmter Normen für den Verkehr der Zentralkomitees 2c. angeregt werden. Die Versammlung war damit einverstanden. — Graf Eberhard zu Stollberg-Wernigerode, Vertreter der Balley Brandenburg des St. Johanniter-Ordens, und der Vertreter der österreichischen Genossenschaft des gleichen Ordens präzisirten die Stellung dieser Korporationen dahin, daß dieselben zwar nicht in die Hilfsvereine aufgehen werden, aber bei der Gleichartigkeit der Bestrebungen um vertrauensvolles Entgegenkommen ersuchen. — Der Vorsitzende erklärte, daß nie ein Zweifel über die Gleichartigkeit der Arbeit zwischen den Johannitern und den Hilfsvereinen bestanden und sprach dem Grafen Stolberg für die stets an den Tag gelegte Zuvorkommenheit den Dank des preußischen Zentralkomitees aus

Nach einer kurzen Zusammenstellung des Ergebnisses der Berathungen der Konferenz verlas der Vorsitzende die vom preußischen Zentralkomitee ausgeschriebene Preisaufgabe, welche diesmal auf die Thätigkeit der Hilfsvereine im Seekriege sich bezieht und vornehmlich die Beantwortung folgender Fragen ins Auge faßt: Unter welchen Umständen, in welcher Form und mit welchem Erfolge hat die private Humanität bereits versucht, in Seekriegen an der Rettung Schiffbrüchiger und an der Sorge für die Verwundeten und Kranken der Kriegsflotten sich zu betheiligen? In welcher Ausdehnung und unter welchen Bedingungen können die Hilfsvereine mit Aussicht auf Erfolg sich diese Aufgabe stellen? Welche Vorbereitungen im Frieden sind nothwendig, um die Aufgabe den Anforderungen der Menschlichkeit entsprechend zu lösen? Inwiefern ist die Lösung zu fördern und zu sichern durch Anknüpfung und Unterhaltung näherer Beziehungen zwischen den ständigen Hilfsvereinen zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger und den bestehenden Vereinen zur Rettung Schiffbrüchiger? Die in deutscher, französischer oder englischer Sprache abgefaßten Preisschriften müssen bis spätestens 1. Mai 1870 an das preußische Zentralkomitee eingeliefert werden; die Zuerkennung des Preises von 100 Friedrichsdors erfolgt am 30. September 1870.

Mit dem Dank des Vorsitzenden an die Versammlung, den der Vize-Admiral van Karnebeek erwiderte, schloß die Konferenz, deren heutigen Sitzung auch der Bundeskanzler Graf v. Bismarck-Schönhausen beiwohnte um 2½ Uhr.

— Auch der bleibende Ausschuß des deutschen Handelstages hat sich über die Frage wegen Beschlagnahme der Arbeitslöhne ausgesprochen, und zwar hat derselbe in einer Eingabe an das Bundeskanzleramt um gänzliche Beseitigung des Lohnarrestes gebeten. Der bleibende Ausschuß sagt u. A.:

„Wir können die Behauptung, daß zwischen dem Lohne des Arbeiters und den zu seinem nothdürftigen Unterhalte erforderlichen Subsistenzmitteln ein greifbarer Unterschied bestehe, nicht ohne Weiteres gelten lassen. Es ist gerade dieser Punkt, die Höhe des Arbeitslohnes, um den sich praktisch die ganze große soziale Frage bewegt. Die Arbeiter behaupten die Unzulänglichkeit des Lohnes: die Arbeitgeber leugnen dies nicht einmal prinzipiell, sondern sie erklären diese Höhe des Lohnes nur als ein festes Glied in der Kette der wirthschaftlichen Erscheinungen, welches sie unter der Herrschaft des Marktes, auf welchem sie stehen, nicht willkürlich zu ändern vermögen, ohne die ganze Kette zu zerstören. So lange dieser Streit nicht entschieden ist, — und wir fürchten, daß es ein ewiger Streit ist — so lange wird man, als auf den einzig festen Standpunkt, sich auf die Meinung stützen müssen, daß die Begriffe „Arbeitslohn" und „nothwendige Subsistenzmittel" sich im Allgemeinen decken. Wer daher den Arbeitslohn schmälert, gleichviel ob es der Arbeitgeber ist, welcher den Lohn herabdrückt, oder ob es der Gesetzgeber ist, welcher ihn zu Gunsten eines Dritten kürzt, der greift unmittelbar die Substanz der Arbeitskraft an, und wenn er dieselbe nicht auch, wie die Schuldhaft es thut, mit einem Schlage gänzlich lahm legt, so übt er vielleicht eine noch tiefer greifende Wirkung auf dieselbe aus, indem er mit der anhaltenden Entziehung nicht nur die Kraft, sondern auch die Lust des Schaffens untergraben wird."

— Die preußischerseits bei der holländisch-luxemburgischen Regierung in entschiedener Weise geltend gemachte Forderung, bezüglich Demolirung der Luxemburger Festungswerke hat in auffällig kurzer Frist ihre Früchte getragen. Die aus Luxemburg verbreiteten Nachrichten über das Fortschreiten der Demolirung greifen zwar dem wirklichen Verlauf der Dinge wesentlich vor, Thatsache aber ist, daß bereits vom 14. April auf der bis dahin ganz unberührt gebliebenen östlichen Festungsfront die Batterie Jost gesprengt worden ist. Drei andere Bastionen, davon zwei auf der Ostseite der Festung, finden sich außerdem für die Sprengung noch in diesem Jahre bestimmt und sollen die Vorarbeiten dazu nach durchaus glaubwürdigen Mittheilungen mit ziemlichem Eifer betrieben werden. Uebrigens ist die Eile, mit welcher sich die Niederlande nach dem Kriege von 1866 wider eine vorausgesetzte preußische Annexion sicherstellen zu müssen vermeinten, beinahe bei der gesammten niederländischen Bevölkerung längst einer weit kühleren Auffassung gewichen und ist unter dem Einfluß dieser Stimmung die Ausführung der bei Utrecht und Amsterdam projektirten befestigten Linien kaum über die ersten Anfänge hinaus gediehen. Noch in einem weit höheren Maße aber hat der anfänglich von der holländischen Regierung mit so großem Eifer verfolgte Plan, die niederländische Wehrverfassung nach preußischem oder französischem Muster umzuformen, allen Boden eingebüßt und bleibt für die Verwirklichung dieses Projekts kaum noch die entfernteste Aussicht vorhanden.

— Das Schreiben, in welchem König Georg seinen „Brüdern", d. h. den gekrönten Häuptern Europas, sein Leid über die von Preußen ihm angethanen Vergewaltigungen klagt, wird durch die „Times" heut der Oeffentlichkeit übergeben; es ist datirt aus Hietzing bei Wien vom 27. Februar und unterzeichnet: „Georg Rex". Zunächst sucht dasselbe den früheren Brief vom 8. April v. J. weiter zu begründen. „Ich habe", heißt es in der Einleitung in jenem Schreiben „den unwiderleglichen Beweis geführt, daß der Erlaß vom 2. März 1868, welcher mein im Bereiche der preußischen Regierung gelegenes Eigenthum mit Beschlag belegte, eine offenbare Rechtsverletzung war und daß die Anklagen, mit welchen die preußische Regierung ihn zu beschönigen versuchte, ganz und gar grundlos waren." Weiterhin wird behauptet und angeführt, daß die Beschuldigungen, Georg unterhalte in Frankreich eine Legion und reize zur Feindschaft gegen Preußen an, keinen Halt hätten. Gegen Schluß bedauert der Exkönig, nicht erfahren zu haben, daß der König von Preußen „das Verfahren des ersten Rathes seiner Krone mißbilligt habe". Darauf wird der Protest gegen den Erlaß vom 2. März 1868 auf das Gesetz vom 15. April 1869 ausgedehnt, „welches die Widerherstellung des rechtlichen Zustandes noch mehr erschwert hat", wie der entkrönte Verfasser sagt. Die „Times" empfindet, wie es scheint, die Gnade und Gunst recht tief, daß sie zuerst das Schriftstück veröffentlichen darf; sie widmet ihm einen Leitartikel, in welchem Preußen aufgefordert wird, großmüthig einer königlichen Familie zu begegnen, welche es aus Gründen politischer Nothwendigkeit entthront habe. „Es ist vergebens, wenn König Georg anderswoher Abhülfe erhofft, als vom preußischen Parlament; aus diesem Grunde aber sollte das preußische Parlament eine zu seinem eigenen Vortheile geschlossene Uebereinkunft nicht so leichthin bei Seite schieben." Die „Times" hat ihren Rath anbringen sollen, ehe das Parla-

ment seinen Beschluß gefaßt hatte; freilich wäre er dann eben so überflüssig und unnütz gewesen. Der Artikel verräth übrigens eine sehr lückenhafte Kenntniß deutscher Verhältnisse.

Frankfurt, a. M., 28. April. (**Tel.**) Justizminister Dr. Leonhardt, welcher gestern und heute den Sitzungen der verschiedenen hiesigen Gerichtskollegien beiwohnte, begiebt sich nach den bis jetzt getroffenen Dispositionen morgen nach Wiesbaden.

Oesterreich.

Wien, 27. April. Die „N. Fr. Pr." berichtete unter dem 26. d. über eine bevorstehende Veröffentlichung noch eines fünften Bandes des Generalstabswerkes, welches neue Belege zur Illustrirung der Politik Preußens in den Jahren 1866 und 67 enthalten sollte. Diese Erwartungen sind jedoch, wie dasselbe Blatt unter dem heutigen Datum meldet, unbegründet und wird dieser fünfte Band sich ausschließlich mit den Operationen in Südtirol, mit der Schlacht bei Lissa und mit den militärischen Ereignissen auf dem westdeutschen Kriegstheater beschäftigen. — Man meldet der „N. Fr. Pr.", daß Kardinal Rauscher auf sein nach Rom gerichtetes Schreiben, die Kurie möge ihre Feindseligkeit gegen die österreichische Gesetzgebung aufgeben und einen modus vivendi aufsuchen, von dort eine kategorisch ablehnende Antwort des Kardinals Antonelli erhalten habe; eine Antwort im Geiste der Allokution und des Syllabus.

— Wie die „Prager Zeit." meldet, ist durch kaiserliche Entschließung vom 18. April das Gesuch um Empfang der Prager Deputation, welche trotz der bereits erfolgten Sanktion des Schulgesetzes für Prag Separatverordnungen erbitten sollte, ablehnend beschieden worden.

Aus **Pest** vom 26. April wird berichtet: Beim Empfange der Mitglieder des Abgeordnetenhauses erwiderte der Kaiser auf die Ansprache des Präsidenten:

„Mit aufrichtiger Sympathie erwidere Ich Ihre Begrüßung. Die unabweisbaren Interessen des zeitgemäßen Fortschrittes werden Ihre Thätigkeit in erhöhtem Maße in Anspruch nehmen. Eine große Fülle von Arbeitern harrt der schnellen Erledigung, Arbeitern, welche ebenso viele Vorbedingungen der Entwickelung und Blüthe Ungarns sind. Ich hege die sichere Hoffnung, daß Sie mit patriotischer Eintracht diesem edlen Ziele zustreben werden und daß dieser Reichstag reich sein wird an praktischen Resultaten."

Auf die Ansprache des Präsidenten der Magnatentafel erwiderte der Kaiser:

„Ich bin überzeugt, daß Ihre Worte von aufrichtiger Zuneigung und Anhänglichkeit eingegeben sind und daß Ich bei der Verwirklichung meiner väterlichen Absichten auf Ihre eifrige Unterstützung jederzeit zählen kann. Ich nehme daher Ihre Begrüßung mit Freude entgegen und erwidere dieselbe vom Herzen."

Belgien.

Brüssel, 28. April. (**Tel.**) Wie „Independance" erfährt, wird Belgien bei der in Paris zusammentretenden gemischten Kommission durch Frère-Orban und mehrere Parlamentsmitglieder sowie wahrscheinlich auch durch den Minister von der Stichelen vertreten sein; seitens der französischen Regierung sind die Minister Rouher, Lavalette und Gressier, sowie der Ministerialdirektor Desprez zu Mitgliedern der Kommission designirt.

Frankreich.

Paris, 26. April. Es scheint beschlossene Sache zu sein, nach den Wahlen (23. und 24. Mai) eine kurze Session zum 15. Juni einzuberufen, die Wahlen prüfen und einige Gesetzentwürfe, wie das außerordentliche Budget von Paris, berathen zu lassen, um dann, nachdem man den Deputirten auf den Zahn gefühlt, das Napoleonsfest mit Ruhe und Pracht feiern zu können. Diese Session würde etwa am 1. August geschlossen. Im Jahre 1863, wo die Wahlen am 31. Mai erfolgt waren, traten die Abgeordneten am 5. Nov. zusammen und brauchten fast vier Wochen, bis sie konstituirt waren. Die jetzige Session schließt die dritte Legislaturperiode des zweiten Kaiserreiches.

Italien.

Florenz, 24. April. Die Untersuchung gegen die in Mailand verhafteten Mazzinisten wird eifrig betrieben. Die Verhaftungen dauern noch fort; mehrere Personen haben die Flucht ergriffen. Außer Papieren und Waffen fand man Summen Geldes bei einigen Verhafteten. Auch hier wird eifrig nach Verschworenen geforscht. Unter den sechs bis acht hier Verhafteten befinden sich mehrere Maschinenarbeiter und einige Studirte.

Rom, 24. April. Daß der Besuch des Großfürsten Wladimir während der Festtage ein kombinirtes Zusammentreffen gewesen, hat er selber dem Papste in seinen persönlichen Glückwünschen angedeutet. Ob darum die Spannung mit Petersburg nachlassen wird, ist zweifelhaft, da die polnische Partei gegenwärtig mächtige Fürsprecher und Fürsprecherinnen im Vatikan hat, die Sr. Heiligkeit nun einmal vordemonstrirt haben, daß die russische Diplomatie par excellence die Kunst, Andere zu täuschen und zu berücken, besitze. Nur darin ist auch der Papst mit dem polnischen Klerus durchaus nicht einverstanden, wenn dieser bei jeder Erhebung Religion und Nationalität mischt. — Der Papst scheint nach der Jubelfeier wie verjüngt. Vorgestern spazierte er länger in den Gartenanlagen des Monte Pincio, stieg vom Berge auf die Piazza del Popolo hinab und setzte seinen Weg, das zusammengelaufene Volk links und rechts segnend, ohne auszuruhen, über den Korso bis S. Carlo fort. Dort stieg er wieder in die ihm nachgefolgte Chaise. (K. Z.)

— Der Geh. Postrath Stephan, welchen die preußische Regierung nach Rom gesandt hat, um den neuen Posttarif zwischen hier und Deutschland abzuschließen, hat seine Aufgabe mit Energie und Geschick vollendet und reist demnächst nach Berlin zurück. Das Briefporto ist in Folge dieses Traktats auf 8 Soldi ermäßigt und auch sonst manche gute Verkehrserleichterung erreicht worden.

Asien.

China. Schangai, 25. März. Der britische Gesandte am Hofe zu Peking, Alcock, hat an den hiesigen britischen Konsul eine Depesche gerichtet, in welcher er sagt, daß ungeachtet der Versprechungen ihres Gesandten Burlingame die Zentralregierung in Peking keine Neigung zu Fortschritten in europäischem Sinne zeige; im Gegentheile lasse sich bei ihr nur im Wege des Zwanges etwas erreichen. — Ferner wird berichtet, daß in der Provinz Seehuen katholische Missionäre und Konvertiten ermordet wurden.

Norddeutscher Reichstag.

29. Sitzung.

Berlin, 28. April. Eröffnung um 11¼ Uhr. Am Tische des Bundesraths Graf Bismarck, Delbrück, Michaelis, v. Puttkammer, Gildemeister u. A.

Präs. Simson verliest ein Schreiben des Oberprokurators zu Düsseldorf, in welchem derselbe die Verhaftung des Reichstagsabg. Mende wegen Widersetzlichkeit gegen Beamte im Dienst, Aufreizung u. s. w. mittheilt. Die bezüglichen Vorfälle, bei denen auch fremdes Eigenthum zerstört worden ist, haben am 24. d. M. in Gladbach stattgefunden und ist der Verhaftete nach Düsseldorf in Verwahrsam gebracht. Die gleiche Anzeige ist unterm 25. April an den preußischen Justizminister abgeschickt.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die Interpellation der Abgg. Dr. Loewe und Harkort: Wird dem Reichstage noch in dieser Session ein Gesetz zum Schutze der deutschen Auswanderer in den Häfen des Norddeutschen Bundes und auf den demselben angehörigen Schiffen vorgelegt werden und welche Maßregeln sind inzwischen ergriffen, um diesen Schutz bis zum Erlaß eines solchen Gesetzes zu bewirken?

Abg. Dr. Loewe: In Folge der großen Unglucksfälle auf Auswandererschiffen hatte ich schon in der vorigen Session eine Interpellation an den Bundeskanzler gerichtet, auf welche der Präsident des Bundeskanzleramtes eine vollständig befriedigende Antwort ertheilte. Ich ersah daraus, daß der Bundesrath die Größe und Schwierigkeit erkannte und ihre Lösung auf richtigem Wege suchte, nämlich die Sache nicht durch einseitige Reglements zu regeln, sondern durch internationale Verträge die Interessen der Bürger des Norddeutschen Bundes zu wahren und zwar nicht nur aus materiellen und humanen Gründen, sondern im allgemeinen politischen Interesse. Einseitige Reglements genügen nicht. Das größte Unglück für die Auswanderer geschieht nicht, wenn sie direkt auswandern, sondern indirekt über Bremen und Hamburg, Haag und Antwerpen; dadurch entziehen sie sich ganz unserem gewöhnlichen Rechtsschutz und werden ganz und gar den Kapitänen der Schiffe preisgegeben. Sie müssen deshalb, wenn sie Schutz finden wollen, darauf rechnen, ihn bei den Behörden des Landes zu finden, wo sie landen. Wenn nun diese Behörden auch die Auswanderer schützen wollen, so haben sie doch nicht die gesetzliche Befugniß, diesen Schutz wirksam auszuüben. Ein perfekter Schutz kann nur auf dem Wege eines internationalen Vertrages herbeigeführt, namentlich der eigentliche Rechtsschutz den Kapitänen gegenüber kann faktisch nur dann zur Geltung gebracht werden, wenn in den Häfen selbst die nöthigen Einrichtungen getroffen werden, um die Einleitung des Rechtswegs möglich zu machen. Es müssen deshalb Verträge zu Stande gebracht werden, durch welche dieselben Reglements für alle Schiffe, wo Auswanderer landen, eingeführt werden. Die Abfassung solcher Reglements erscheint mir nicht sehr verwickelt. Der Hauptpunkt ist der, zu bestimmen, wie die Auswanderer auf dem Schiffe logiren, wie viele Auswanderer in einen bestimmten Raum aufgenommen werden dürfen 2c. Alle andern Bestimmungen, über Beköstigung, Behandlung 2c. sind Nebensache; die Hauptsache ist die Luftbeschaffenheit. Es liegt ja im Interesse der Rheder selbst, daß eine Rechtsbehörde geschaffen wird, damit auch die vielfachen unbegründeten Klagen ihre verdiente Würdigung finden. Begründet sind meist die Klagen über das Raummaß. In England ist dies durch Gesetze festgestellt. Wir müssen nun versuchen, mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika gesetzliche Bestimmungen zu vereinbaren, die mit den unsrigen korrespondiren und den Rechtsschutz regeln. Wir haben jetzt einen Vertrag mit Nordamerika abgeschlossen, der die Bürgerrechtsfrage regelt und durch den wir zum Theil aus den alten Vorurtheilen herauskommen. Die fremden Völker sind gewohnt, die deutschen Auswanderer immer noch als Deutsche anzusehen und den Maßstab der Achtung, die sie gegen jeden Einzelnen empfinden, auf die ganze Nation anzulegen. Die öffentliche Meinung des Auslandes über unsere Verhältnisse ist noch immer keine sehr günstige; die vermehrte Auswanderung selbst ist eine harte Kritik unserer Verhältnisse. Der Umstand, daß unsere politischen Verhältnisse noch nicht zur vollen und runden Gestaltung gekommen, daß wir mitten auf dem Wege stehen geblieben sind, hat die Auswanderung vermehrt. Stärken Sie diese Kritik nicht noch dadurch, daß Sie diese Auswanderer schutzlos lassen. (Beifall.)

Präs. Delbrück: In der vorigen Session habe ich mitgetheilt, daß eine Kommission niedergesetzt sei, bestehend aus einem preußischen, mecklenburgischen und sächsischen Bevollmächtigten, die nach den beiden Auswanderungshäfen Deutschlands gehen sollte, um die Einrichtungen und Handhabung

---

B. Reise-Erinnerungen aus dem Orient.

12. Von Galatz nach Sulina.

Am 26. September, Sonnabend Nachmittag, verließ ich auf dem Dampfer „Cheliffe", welcher der französischen Dampfschifffahrtsgesellschaft Messageries Impériales angehört, deren Direktion zu Marseilles residirt, Braïla. Ich war entzückt über die Aufnahme, die ich auf diesem Dampfschiffe fand, sowohl in Betreff der Unterkunft, wie der Verpflegung und der Behandlung. Nach einer Stunde Fahrt waren wir in Galatz angelangt. Unser Schiff sollte dort bis zum Montag früh bleiben, wodurch meine Ungeduld, Konstantinopel zu erreichen, auf eine harte Probe gestellt wurde. Indessen war ich auf dem preußischen Konsulate einer freundlichen Aufnahme gewiß und hatte ich schon früher in Galatz angenehme Beziehungen angeknüpft, so daß ich den Sonnabend Abend und den ganzen Sonntag, wo ich auch den evangelischen Gottesdienst besuchte, auf die interessanteste Weise, mit Güte, Zuvorkommenheit und mannigfacher Belehrung bevorzugt, verlebte. Unser Konsul, Herr Blücher, war eine zweite Vorsehung für mich, in seinem Hause und unter seiner Aegide war ich wohl aufgehoben; ich kann ihm nur für die liebevolle Gastfreundschaft danken, womit er mich ausgezeichnet hat.

Von Galatz nach Konstantinopel wird der Reisende von Dampfschifffahrtsgesellschaften, deren Schiffe Passagiere und Güter in periodischem Dienste befördern, umworben. Es giebt eine englische, eine österreichische (Lloyd Austriaco), eine russische über Odessa und eine französische Dampfschifffahrtsgesellschaft für die Tour nach Konstantinopel, eine griechische Schleppdampfschifffahrtsgesellschaft, aber merkwürdiger Weise keine türkische nach der eigenen Hauptstadt. Die Engländer, Oesterreicher, Russen und Franzosen streiten sich über die orientalische Beute. Das Sprichwort „Wo Aas ist, versammeln sich die Raben" findet hier volle Anwendung. Die Russen sollen den Passagieren große Erleichterungen und Vortheile bieten, um den übrigen Nationen den Rang abzulaufen: sie sind hier ebenso gefürchtet, wie gehaßt; man räth jeden Fremden ab, sich von den Russen ködern zu lassen. Daß ich mich auf das französische Schiff begeben habe, hat mich nie gereuet, und wäre für die nächste Reise meine Wahl schon getroffen.

Die Schiffe der Messageries Impériales, welche Galatz mit Konstantinopel und letztere Stadt mit allen bedeutenden Häfen des schwarzen Meeres, z. B. Trebisonde, mit allen Häfen des Mittelmeeres, namentlich auch Kleinasiens, dann mit Aegypten, z. B. Alexandria, in Verbindung bringen, haben einen eigenen Schiffsarzt, eine vollständig eingerichtete Apotheke am Bord. Auf unserem Schiffe „Cheliffe" waren außer dem Kapitän, zwei Steuermannsoffiziere, 14 Mann bei der Dampfmaschine, 19 zur Bedienung des Schiffes, das auch zum Segeln eingerichtet werden kann, und 7 mit der Oekonomie betraute Personen angestellt, also ein ziemlich zahlreiches Dienstpersonal.

Es ist vielleicht nicht ohne Interesse etwas Näheres über die Unterkunft und Verpflegung der Passagiere auf dem Messageries Impériales zu erfahren. Es sind 4 verschiedene Plätze vorhanden. Nur die Passagiere der 1. und 2. Klasse haben eigene Schlafgemächer mit Betten und werden an der Wirthstafel verpflegt mit Wein ad libitum, die Verpflegung ist in dem Passagegelde einbegriffen. Die Passagiere der ersten Klasse speisen mit dem Kapitän, die der 2. Klasse mit den Offizieren; die Passagiere der 3. Klasse haben einen Saal als Herberge für die Nacht aber keine Betten; die Verdeck-Passagiere müssen im Freien die Nacht zubringen. Den Passagieren der beiden ersten Klassen ist es gestattet, überall auf dem Schiffe herumzugehen, nur bei Tische und für die Schlafsäle findet eine Trennung statt; die Bewirthung ist auf den beiden ersten Plätzen ziemlich dieselbe. Die Passagiere des 3. und 4. Platzes dürfen ihre Stelle nicht verlassen. Im Oriente werden meistens die 4 Plätze beliebt wegen ihrer Billigkeit, so daß auf 3 Passagiere für den ersten Platz etwa 6 für den zweiten, 30 für den dritten und einige Hundert für den vierten Platz kommen. Die Passagiere des 4. Platzes sind einer strengen Disziplin und großen Beschränkungen unterworfen.

Bald hinter Galatz passirten wir den Einfluß des Pruth. Die Mündung des Flusses, welche nicht 200 Fuß breit ist, blieb weit hinter unseren Erwartungen zurück. Dieser Fluß war uns bei unseren geographischen Studien immer so bedeutend vorgekommen, und nun lag er vor uns in öder, verlassener Gegend, kaum war eine Ansiedelung an diesem Zusammenfluß mächtiger Ströme wahrzunehmen, denn der Ort Reni, welcher mit einer Einwohnerzahl von 7000 Seelen angegeben wird, liegt doch in einiger Entfernung. Bis an den Pruth und „nicht weiter" hieß die Parole der Westmächte gegen Rußland vor dem Krimkriege. Der für Rußland unglückliche Ausgang desselben hat durch den Pariser Frieden vom 30. März 1856 und die weitere Vervollständigung desselben durch das Protokoll vom Januar 1857 Rußland weit jenseits des Pruth zurückgeworfen.

Betrachten wir ein wenig genauer die Konsequenzen dieser Friedensschlüsse, welche für die bevorstehende Lösung der orientalischen Frage erstaunlich ins Gewicht fallen. Rußland hat 205 geographische Quadratmeilen Gebiet verloren, was für ein so unermeßliches Reich, das in den letzten Jahren am Amur und in den Turanischen Ebenen mindestens 30,000 Quadratmeilen erworben hat, ganz unverfänglich erscheinen sollte. Allein diese Gebietsabtretung Rußlands hat den Zweck erfüllt, jene Macht aus dem Bereich der Donaumündungen ganz zurückzudrängen. Die Donau ist aber der Hauptstrom von Zentral-Europa, seine Adern gehen aus von dem Herzen des südlichen Deutschlands, an ihm liegen Oesterreichs und Ungarns Hauptstädte. Rußland hat durch den unglücklichen Ausgang des Krimkrieges eine furchtbare Schlappe erhalten, sein Nimbus ist geschwunden, es wird diese Scharte in seiner Ehre schwer wieder auswetzen. Das Zurückziehen der russischen Grenze von der Donau ist in merkantiler, diplomatischer und strategischer Hinsicht für die Lösung der orientalischen Frage von unberechenbarer Tragweite.

In Folge des Pariser Friedens hat Rußland an die Moldau denjenigen Theil von Bessarabien zurückgegeben, welcher westlich vom Pruth, südlich von der Donau und dem St. Georgs-Arm, östlich durch das Schwarze Meer und gegen das Innere Bessarabiens durch eine Linie begrenzt wird entlang des Burna-Sola, der Straße von Akkerman zum Trajans-Walle u. s. w. Dieses Gebiet ist an die Moldau zurückgegeben worden, welche unter der Oberhoheit der Türkei steht. Die Hauptsache ist aber, daß die Donaumündungen einer europäischen Kommission zur Regulirung anvertraut sind, in welcher alle Uferstaaten ihre Bevollmächtigten haben. Diese Kommission ist unter dem Schutz der garantirenden Westmächte mit einer souveränen Gewalt bekleidet, und die Exekutive derselben nur nominell der Oberhoheit der Türkei unterstellt worden. Die ausübende Gewalt ist dem Herrn v. Drigalski anvertraut, sein offizieller Titel ist: Inspecteur de la navigation du Bas Danube, oder wie Herr v. Drigalski selbst uns diesen seinen Titel übersetzt hat: „General-Inspektor der Regulirungs-Kommission der Donau". Herr v. Drigalski war früher (1846) Offizier in der Garnison Posen, später ist er bis zum Obersten befördert worden und hat dann seine jetzige europäische Mission übernommen. In seiner Gesellschaft bin ich von Tultscha (Tulcia), seiner jetzigen Residenz (worüber später), bis Sulina gefahren und verdanke seinen mündlichen Mittheilungen die interessanteste Belehrung. Er hat die Leitung und Beaufsichtigung für die Vertiefung und Instandhaltung des Sulina-Fahrwassers. Er hat eine große Verantwortlichkeit in seiner fast unabhängigen Stellung übernommen, nur dem Namen nach steht er unter türkischer Oberhoheit. Er hat ein eigenes Dampfschiff mit Namen „Mustik" zu seiner Verfügung, das in Dresden gebaut und per Eisenbahn nach Wien befördert worden ist, von wo es auf der Donau heruntergekommen ist. Herr v. Drigalski ist ein eben so unterrichteter, wie liebenswürdiger und thätiger Mann, der große Erfolge in seiner jetzigen wichtigen Stellung erreicht hat.

Bald hinter der Mündung des Pruth, dessen Reichthum an Fischen wir hier noch erwähnen wollen, passirt man das am linken Ufer gelegene weitläufige Lazareth, welches als Quar[illegible] täne-Anstalt gegen die Verschleppung der Pest von den R[illegible] gebaut und eingerichtet war und jetzt in Ruinen zerfällt, [illegible] das Einbringen der Pest nicht mehr gefürchtet wird, da [illegible] polizeiliche Beaufsichtigung in der Türkei Eingang gef[illegible] Die Türken kommen allmälig zurück von dem Blödsinn [illegible] Fatalismus.

Die Stadt Beni in Bessarabien, unterhalb [illegible] des Pruth ist anmuthig zwischen Bäumen ganz i[illegible] legen und weitläuftig zerstreut.

Bei unser Weiterfahrt interessirten uns [illegible] anstalten für die Niederungen, die im vorige[illegible] von der Dürre gelitten hatten. Das Wasser [illegible] werke, die von Ochsen getrieben werden, in [illegible]

---

der zum Schutze der Auswanderer nöthigen Bestimmungen zu prüfen und Vorschläge zu ihrer Verbesserung zu machen. Die Kommission hat ihr Gutachten dem Bundesrath übersandt, der einige Tage nach der Interpellation seine Beschlüsse gefaßt hat. Zunächst handelte es sich darum, die in den beiden Hansestädten bestehenden Gesetze über den Schutz der Auswanderer zu prüfen, ob die Interessen der Auswanderer zur Genüge gewahrt werden. Da fand es sich, daß in Hamburg durch ein Gesetz vom 20. April v. J. genügend dafür gesorgt ist. In Bremen war die Gesetzgebung in dieser Beziehung zurückgeblieben. Es war dort z. B. die Benutzung des Vorderdeckes zur Beförderung der Passagiere nicht verboten, es fehlte eine Vorschrift, wonach eine ärztliche Untersuchung der Auswanderer stattzufinden hat; außerdem fehlte eine Bestimmung, wonach gewisse Waaren von der Beförderung auf Auswandererschiffen ausgeschlossen sein sollen. Der Bundesrath hat in Folge dessen den Bremer Senat um Abhilfe ersucht. Der Bremer Senat ist diesem Wunsche bereitwillig entgegengekommen und hat durch eine Verordnung vom November v. J. die Sache in der gewünschten Weise erledigt. — Es empfahl sich sodann, einen Bundesbeamten zu beauftragen, der über die Befolgung der zum Schutze der Auswanderer erlassenen Vorschriften von Bundeswegen zu wachen hat. Diese Einrichtung ist seit Anfang dieses Jahres ins Leben getreten. Ein höherer Offizier der Kriegsmarine ist nach Hamburg kommandirt worden mit dem Auftrag, die Auswandererschiffe in Hamburg und Bremen zu kontrolliren und sich von dem Zustande derselben vor ihrem Auslaufen persönlich zu überzeugen. Dieser Offizier hat seitdem bereits eine große Anzahl von Auswandererschiffen in Hamburg und Bremen einer Revision unterworfen und aus seinen Berichten geht hervor, daß alle Bemerkungen, die er gemacht, seitens der Hamburger und Bremer Behörden bereitwilligst Folge geleistet, und daß in Folge dessen schon vielen Mängeln abgeholfen worden ist. Die dritte und unzweifelhaft wichtigste Frage betraf die allgemeine gesetzliche Regelung der Frage im Wege des Vertrages zunächst mit den Vereinigten Staaten. Die Idee eines solchen Vertrages ist in Amerika selbst entstanden. Der Bundesrath ist bereitwilligst darauf eingegangen und hat seinen Gesandten in Washington und den Generalkonsul in Newyork mit der Führung der Verhandlungen beauftragt. Letzterer hatte denn auch im Verein mit Sachverständigen den Entwurf zu einem solchen Vertrage ausgearbeitet, der den Verhandlungen zu Grunde gelegt wurde. Die Vorschriften zum Schutze der Auswanderer zerfallen nun in zweierlei Arten: Erstlich solche, die allgemein feststehende Verhältnisse betreffen, und solche die von Tag zu Tag zu handhaben sind. Zu den ersteren gehören die Bestimmungen über die Höhe der Decke, über die Dimensionen und Einrichtung der Schlafstellen, über das Verhältniß der Zahl der Passagiere zur Größe des Schiffes. Diese Vorschriften sind überall zur kontrolliren. — Der anderen Art der Bestimmungen lege ich übrigens keine so geringe Bedeutung bei, wie der Abg. Löwe. Es sind dies die Bestimmungen über die Beköstigung, Reinlichkeit, überhaupt über den Schutz der Passagiere. Diese Vorschriften werden von Tag zu Tag gehandhabt und können von Tag zu Tag übertreten werden und zwar auf offener See. Kein Staat hat aber die Jurisdiktion über das, was auf dem Schiffe auf offener See vorkommt, wenn es nicht innerhalb seines Seegebietes geschieht. Wenn nun ein deutsches Auswandererschiff nach Newyork kommt, das nicht die gehörige Dimension hat, so kann hiergegen von den Behörden der Vereinigten Staaten eingeschritten werden, weil noch innerhalb des Seegebietes der Vereinigten Staaten das Vergehen begangen worden ist; anders ist es mit dem, was auf der Reise, auf dem norddeutschen Seegebiete passirt; da sind die nordamerikanischen Behörden nicht kompetent und umgekehrt Es entsteht hier also die unangenehme Lage, daß das Gericht, welches den Beweis aufnehmen, die Zeugen vernehmen kann, nicht kompetent ist, und daß das eigentlich kompetente Gericht nicht die Zeugen vernehmen kann. Deshalb können solche Sachen, die auf der Reise vorkommen, sehr schwer wirksam geahndet werden. Man hatte deshalb die Errichtung internationaler Gerichte in Aussicht genommen, die in den verschiedenen Ausschiffungs- und Einschiffungs-Häfen ernannt werden sollen, zum Theil vom Norddeutschen Bunde, zum Theil von den Vereinigten Staaten, welche jedenfalls kompetent sein sollten. Diese Idee ist nicht Neues, da schon ein solches internationales Gericht zwischen den Vereinigten Staaten und Großbritannien vereinbart ist zur Verhütung des Sklavenhandels. Bei der Frage der Komposition dieser Gerichte geriethen jedoch die Verhandlungen ins Stocken; und während man mit der Beseitigung der Bedenken beschäftigt war, trat der neue Präsident und damit die Nothwendigkeit ein, die Verhandlungen von vorne zu beginnen. Der Bundesgesandte in Washington hat bereits Instruktionen erhalten, die Verhandlungen von Neuem aufzunehmen. Hieraus beantwortet sich von selbst die Frage, ob noch in dieser Session die Vorlage eines Gesetzes zu erwarten ist, und zwar mit Nein; da, wenn die Verständigung mit den Vereinigten Staaten erreicht sein wird, der Reichstag wohl nicht mehr beisammen wird.

Zweiter Gegenstand der Tagesordnung ist der Antrag der Abgg. Schweitzer, Fritzsche, Hasenclever und Genossen wegen Freilassung des in Haft befindlichen Abgeordneten Mende.

Abg. Dr. Schweitzer schildert die Ereignisse zu Gladbach, wie sie ihm durch den Sekretär des dortigen Vereins im Gegensatz zu der amtlichen Zuschrift mitgetheilt sind. Hiernach ist Mende als Zeuge in einer seinen Verein betreffenden Angelegenheit nach Düsseldorf gereist und von dort auf eine Aufforderung seiner Anhänger nach Gladbach gegangen, um in einer Vereinssitzung zu sprechen. Auf die in seiner Rede vorkommende Bemerkung, daß der hohe Militäretat an der Ueberlastung der arbeitenden Klassen schuld sei, habe der überwachende Polizeibeamte die Versammlung aufgelöst. Mende erklärte diese Auflösung für ungesetzlich, worauf der Polizei kommissarius (Bornheim (?) seinen Degen halb aus der Scheide zog, ihn jedoch sodann wieder zurückstieß (Heiterkeit), während der Gensdarm Behrens blank zog und einen Hieb gegen Mende führte, ohne diesen aber zu treffen. In Folge dessen großer Tumult; Mende verließ schließlich den Saal, während die Polizeibeamten auf die Menge einhieben, die dadurch wüthend gemacht einen Gensdarm durch zwei Messerstiche verwundete. Nachdem der Saal geräumt worden, zog die Menge ruhig ab; die zerschlagenen Fenster rührten nicht von den Arbeitern, sondern von der Polizei selbst her. (Heiterkeit.) Mende hatte sich inzwischen nach seinem Hotel begeben und hielt von dort an die Menge eine beruhigende Ansprache. Am Morgen des nächsten Tages wurde er verhaftet und auf Anordnung des Instruktionsrichters zu gemeinen Verbrechern und auf Strafgefangenkost gesetzt. Einer großen Anzahl von Arbeitern, die sich für seine Entlassung verwendeten und sich bereit erklärten, sich für ihn verhaften zu lassen, antwortete der Regierungs-Präsident: „Endlich haben wir ihn und so bald wird er nicht wieder loskommen.“ Wie weit diesen Nachrichten der amtlichen Zuschrift gegenüber Glauben zu schenken ist, muß jedem Einzelnen überlassen bleiben. Dem Redner erscheint es unzweifelhaft, daß es sich hier um eine jener Säbelaffären handle, die in Preußen nichts Ungewöhnliches sind. (Unruhe und Widerspruch.) M. H., der bei weitem größte Theil derartiger Säbelaffären, von denen die Zeitungen berichten, spielt in Preußen; das wird Niemand leugnen können. Doch mag die Sache liegen, wie sie will, wir haben hier nicht über die Schuld oder Unschuld des Verhafteten zu entscheiden, es fragt sich nur, ob [illegible] Gründe, welche zur Aufnahme des Art. 31 in die Verfassung Veranlassung gegeben haben, im Verhältniß zu der Größe der begangenen Ver[illegible] [illegible]urücktreten. Ein Grund, einen Abgeordneten von den Sitzungen [illegible]halten, könnte nur dann vorliegen, wenn es sich um gemeine oder [illegible]hwerwiegendsten politischen Verbrechen wie Hoch- oder Landesver[illegible]lt. Keins von Beiden ist hier der Fall, und deshalb müssen die [illegible]chen und politischen Gründe, welche die Vollständigkeit des gesetz[illegible]örpers verlangen, als durchschlagend anerkannt werden. Man [illegible] den Einwand erheben, was hatte Mende in Gladbach zu [illegible] Sitz ist hier im Hause. (Zustimmung.) Aber er war als [illegible] über die Organisation seines Vereins nach Düsseldorf ge[illegible] nichts näher, als daß seine Anhänger in der Nähe die [illegible]en wollten, ihn zu hören. Ueberdies mußte er sich sagen, [illegible] seiner Partei nicht blos im Reichstage zu vertreten habe, [illegible]ressen vielleicht noch gebieterischer seine Anwesenheit in Düs[illegible] hier im Hause forderten. Daß es sich dabei nicht um seinen [illegible] gleichgültig. „Meine nächsten Gesinnungsgenossen [illegible] fort, betrachten uns als die Abgeordneten der [illegible] können wir sagen, unser Wahlkreis ist überall [illegible]beiter sind. — Den Anlaß zu der Verhaftung [illegible] in Preußen immer häufiger vorkommt, weil [illegible] ist, das Unrechte immer zu thun unter dem [illegible]. So haben wir einen Militärstaat und dabei [illegible] nach einander in Berlin versammeln, das giebt [illegible]ich — wir haben Preßfreiheit, schlimmer als die Zensur, denn wir werden konfiszirt und bestraft obendrein; ein Versammlungsrecht, das unter der Form der Freiheit die größte Unfreiheit bietet. Zur Erläuterung der Art, wie man dies Versammlungsrecht in Preußen handhabt, kann ich Ihnen Beispiele aus meiner eigenen Erfahrung erzählen. (Unruhe.)

Präs. Simson: M. H, Sie können dem Redner nicht das Recht nehmen, seinen Antrag in derjenigen Weise zu vertheidigen, die ihm selbst angemessen erscheint; ob dieselbe der Mehrheit der Versammlung zusagt, darüber habe ich kein Urtheil. Ich selbst muß eine Menge von Gedanken unterdrücken, weil ich hier nicht preußische, sondern deutsche Institutionen zu vertreten habe

Abg. Schweitzer (fortfahrend): Sie alle wissen, daß die Versammlungen in Preußen durch Wachtmeister überwacht werden; einmal stand ein solcher im Begriffe, die Auflösung auszusprechen, weil ich gesagt hatte, Bismarck habe dem Volke das allgemeine direkte Wahlrecht auf dem Präsentierteller entgegengebracht. (Heiterkeit) Nur mit Mühe konnte ich ihn überzeugen, daß eine solche Aeußerung nichts staatsgefährliches, sondern eher eine Anerkennung, ein Vertrauensvotum enthalte; bei vielen andern wäre es nicht geglückt und die Versammlung wäre aufgelöst worden, ohne daß man das Geringste dagegen zu thun im Stande gewesen wäre. Natürlich, der preußische Wachtmeister ist ein Individuum ohne Bildung, ohne eine Spur von staatsrechtlichen oder politischen Begriffen, ein Kopf in unentwirrbarer Konfusion. (Heiterkeit.) Der zahme Philister setzt natürlich seinen Hut auf und geht ruhig nach Hause, wenn ein solcher Beamter die Versammlung aufgelöst hat, der kräftigere Theil des Volkes aber, namentlich gereizt, äußert seinen Unwillen. Ich bin weit entfernt, dies zu billigen, und werde überall solchen Exzessen entgegen zu treten suchen; der Ausbruch ist aber natürlich, denn dieses lügnerische Vereins- und Versammlungsrecht entspricht nicht mehr den Bedürfnissen der Zeit Besser ist es, jenes Recht ganz aufzuheben oder die volle Freiheit zu geben; Dinge, die keine Basis haben, reiben sich von selbst auf, handelt es sich aber um eine gute Sache, so ist der Versuch vergeblich, sie zu unterdrücken, und erhitzt nur die Gemüther. Der Abg. Hennig warf uns gestern Uneinigkeit vor; ich muß ihm in gewisser Beziehung Recht geben, doch wird er sehen, daß wir überall, wo es gilt, der reaktionären Staatsgewalt und dem Drucke des Kapitals entgegenzutreten, einig zusammenstehen. Einen Ausdruck dieses inneren Zusammenhaltes finden Sie auch in dem vorliegenden Antrage, den Sie, wie ich hoffe, ohne Rücksicht auf Parteianschauungen im Interesse der vollzähligen Vertretung aller im Lande herrschenden politischen und sozialen Richtungen annehmen werden.

Graf Bismarck: Ich bin mit dem Hrn Vorredner überzeugt, daß die Interessen der Vollständigkeit dieser Versammlung schwerer wiegen, als lokale Interessen der Verwaltung oder der Rechtspflege, wenigstens in einer vorübergehenden Bedeutung der letzteren; ich hätte nur lebhaft gewünscht, daß der Herr Abg. Mende sich selbst von dem Prinzip, das der Herr Vorredner hier vertritt, lebhafter durchdrungen hätte, und daß er die Interessen der Arbeiter lieber hier auf dem Boden der Gesetzgebung, als in Gladbach auf dem Boden der Agitation vertreten hätte; ich hätte lebhaft gewünscht, daß er es verzogen hätte, sich hier an den schwierigen Fragen der Gewerbeordnung, die sich gerade in diesen Tagen vorzugsweise mit den Arbeitern beschäftigte, zu betheiligen, als in Gladbach tumultuirende Polizeibeamte zu beruhigen. Indessen der Antrag ist verfassungsmäßig berechtigt und die Versammlung ebenso, darüber zu entscheiden. Als Vertreter der Regierungen kann ich natürlich nur wünschen, daß der Gerechtigkeit freier Lauf bleibe, und daß diese Versammlung — die erste in Norddeutschland — ihr Zeugniß dafür einwerfe, daß der Sache der Arbeiter mit tumultuarischen Agitationen nicht gedient sei, sondern daß ihr am besten durch Arbeit hier inmitten dieser Versammlung gedient werde. Als ein Zeugniß über diese Frage werde ich das Verdikt der hohen Versammlung anzusehen haben, keinenfalls als eine Ansichtsäußerung darüber, bis zu welchem Maße die Regierungen und namentlich das Präsidium — denn ihm liegt die Ueberwachung und Ausführung der Gesetze ob — letztere energisch handhaben sollen. Die Regierungen werden in Erfüllung dieser Pflicht nicht irre werden, auch wenn Ihr Ausspruch in diesem Falle sie ihnen für die Zukunft erschweren sollte.

Wenn ich darüber gewiß wäre, daß das Hohe Haus heute noch keine sachlichen Beschlüsse fassen würde, so würde ich Dasjenige, was mir augenblicklich an thatsächlichem Material vorliegt, um den Aeußerungen des Hrn. Vorredners gegenübergestellt zu werden, noch zurückhalten, da ich bisher lediglich auf die Mittheilungen der Administrativbehörden beschränkt bin und von Seiten der Justiz erst heute früh eine vorläufige Meldung des K. Ober-Prokurators Vierhaus in Düsseldorf mir zugegangen ist, die im Ganzen dasselbe, nur etwas kürzer enthält, was, wie ich höre, der Herr Präsident im Anfang der Sitzung mitgetheilt hat. Aber ich bin genöthigt, den Mittheilungen, die wir aus einem, wie der Herr Vorredner meinte, glaubwürdigen Privatschreiben hier bekommen haben, einige andere anzuschließen, freilich nur von administrativen Behörden und aus demselben Staate, dessen Einrichtungen ihm im Ganzen so sehr verdächtig, bedenklich und unwahr erscheinen, aus dem Staate Preußen, andere liegen mir nicht vor — indessen ich gebe was ich habe.

Die erste Mittheilung war ein Telegramm des Landraths in Gladbach, welches bekundet: „Gestern Abend hier großer Tumult in Folge Auflösung einer Versammlung bei Anwensenheit des 2c. Mende. Polizei mit Steinen und dergleichen geworfen, dann — Polizei nämlich — im Lokale zernirt, welches demolirt Ein Gendarm durch Messerstiche schwer verwundet. Früh 4 Uhr Mende verhaftet, dem Oberprokurator vorgeführt. Versammlung heute auf Oberlirchner (?) Gebiet angekündigt.“ Ich habe sofort in Betreff der Qualität des Herrn Mende als Reichstagsabgeordneten telegraphisch gebeten, dem Bundeskanzler-Amte alle Mittheilungen, die weiter zur Disposition ständen, schleunigst zugehen zu lassen. Die entscheidenden Mittheilungen zur Beurtheilung der Sache können aber meines Erachtens erst durch die Gerichte geliefert werden. Ein anderes Telegramm vom 25. lautet ähnlich und enthält nur das Neue: „Zwei Kompagnien von Düsseldorf zum Einschreiten konsignirt.“ Dieselben sind aber nicht benutzt, indem die Behörden von dem richtigen Grundsatz ausgegangen sind, daß das Einschreiten von Militär erst dann herbeizuführen, wenn die sofortige Verwendung der bewaffneten Macht unvermeidlich ist. Dann ist die erste schriftliche Mittheilung eine kurze Meldung des Reg.-Präsidenten von Düsseldorf, in der er sich zunächst auf die telegraphische Meldung bezieht und dann sagt: „Da der Rädelsführer Reichstagsabg. Mende als in flagranti ertappt, von der hiesigen Gerichtsbehörde nicht wird in Freiheit gesetzt werden, so lange der Reichtag ihn nicht reklamirt, so hoffe ich, daß der heutige Abend ruhig verlaufen wird, ohne weiteres Einschreiten, namentlich militärisches, nöthig zu machen“. — Dies hat sich bestätigt. Nur sind außer dem verhafteten Mende leider auch eine Anzahl Arbeiter mit verhaftet, die voraussichtlich Familienväter und Leute, die ihre Verhaftung und die Folgen, die sich daran knüpfen, sehr viel schwerer empfinden, als Herr Mende. An seiner Stelle würde ich das Bedürfniß fühlen, das Schicksal dieser Leute zu theilen. Redner theilt darauf einen ausführlicheren Bericht eines Lokalbeamten an den Präs. Kühlwetter mit, worin die Ursache der Verhaftung also angegeben wird: „Mende besprach die soziale Frage und bemerkte, dieselbe müßte und würde gelöst werden, entweder friedlich oder, wenn das nicht ginge, mit allen Schrecken der Revolution. Sie wollten aber die Frage friedlich lösen. Dazu müßten aber die Verhältnisse geändert werden. Die Arbeitgeber seien gegenwärtig, wie die Arbeiter selbst, im Unrecht, der Unterschied sei nur der, daß die Arbeitgeber das Unrecht thäten und die Arbeitnehmer das Unrecht zu leiden hätten. In Gladbach suche man das Vereinsrecht zu beeinträchtigen, er sei eigens herübergekommen, um beim Gericht in Düsseldorf für die Rechte der Arbeiter zu plaidiren und er werde das überall thun.“

Daß ein Zeugniß abzulegen gewesen wäre, daß überhaupt ein bestimmter Prozeß geschwebt hätte, welcher die Anwesenheit des Herrn Mende dort motivirt hätte, ist aus den Akten bisher nicht bekannt geworden.

„Im Staate sei es aber überall leider so bestellt, daß man, ohne gegen die Gesetze anzustoßen, sich nicht wohl bewegen könne. Ueberall, wohin man blicke, sei Ueberlastung und Unterdrückung. Selbst für die Bourgeoisie fange an die Belastung eine unerträgliche zu werden. Woher die Ueberlastung rühre, wisse Jeder. Zunächst seien es die großen stehenden Heere. Einige Hunderttausende würden auf Kosten des Volkes drei Jahre lang unter den Waffen gehalten; in dem ersten Jahre würden sie gedrillt und die beiden folgenden Jahre auf Kosten des Volkes müßig umhergeführt. Hier stand der Polizeikommissär auf und erklärte die Versammlung für aufgelöst. Gleich nachher flogen einzelne Gläser gegen die Person des Kommissärs, während Mende heftig gegen die Auflösung der Versammlung protestirte und dem Kommissär sagte, derselbe habe kein Recht zur Auflösung, er, Mende, kenne die Gesetze besser als der Polizeikommissär.“

Das ist nun vielleicht möglich, wenn der Herr Vorredner vielleicht den Antrag stellte, die Examina für die Wachtmeister strenger zu stellen, so kann man ja dergleichen erwägen, wir sind aber nicht in der Lage, es praktisch durchführen zu können, wir können nicht durch studirte, urtheilsfähige Kreisrichter Versammlungen überwachen. Man hat also nur die Wahl zwischen einer völligen Nicht-Ueberwachung oder: die Schließung der Versammlung der Diskretion derjenigen Sicherheitsbeamten anzuvertrauen, die man hat.

„Die Menge, die anfing sich zu entfernen, wurde hierdurch veranlaßt zu bleiben, beziehungsweise zurückzukehren. Zugleich wurde mit Dutzenden von Gläsern, Stühlen und Ofenpfeifen“

— es ist das eine Waffe, deren Natur mir nicht ganz klar ist —

„auf den Polizeikommissär und die Polizei-Offizianten eingeworfen, und machten letztere hierauf von ihren Waffen Gebrauch.“

Darauf werden sich überhaupt wohl die ungeschickten Hiebe, die nach der Erzählung des Vorredners ein Gensdarm in die Luft geführt haben soll, reduziren. Der Mann hat wahrscheinlich, wie das leider bei unserer gutmüthigen Polizei üblich ist, sehr viel früher gezogen, als er schlagen wollte, um den Leuten anschaulich zu machen, er würde von seiner Waffe Gebrauch machen, während in anderen Ländern die empfehlenswerthe Manier herrscht, nicht zu drohen und die Waffe nicht eher zu ziehen, als in der Sekunde, wo man sie braucht.

„Der Polizeikommissar kam mehrmals ins Gedränge, der Gensdarm Behrend wurde erheblich verwundet und alle Polizeibeamten, mit Ausnahme des Polizeikommissars, erlitten mehr oder minder heftige Kontusionen. Mende soll nun auch zum Weggehen ermahnt haben, jedoch gelang es nur mit Mühe, die gereizte Menge aus dem Saale zu entfernen, welche sich aber in dem Hofraume und vor dem Hause, worin die Versammlung stattgefunden hatte, wieder festsetzte, um sich ausgesprochenermaßen an den zurückgebliebenen Polizeibeamten zu vergreifen. Nach den eingegangenen zuverlässigen Erkundigungen wäre es verwegen gewesen, wenn die wenigen Beamten gegen die auf Tausende von Köpfen angeschwollene Menge hätten vorgehen wollen, welche das Versammlungslokal umgab. In dem ganzen Hause wurden von der Menge die Fenster eingeworfen.“

Der Herr Abgeordnete behauptete, es wäre von der Polizei geschehen; aus der Erzählung geht hervor, daß die Polizei sich innerhalb des Saales befand, und wenn die Scheiben von außen entzweigeschlagen worden sind, so kann dies doch kaum der Polizei zur Last gelegt werden.

Der Bürgermeister und der Landrath, die auch nach Ausbruch des Tumults hinzugekommen waren, erlitten Steinwürfe. Erst nach 2 Uhr verlor sich die Menge.

Dann endlich habe ich heute, bevor ich die Mittheilung des Herrn Justizministers in Händen hatte, von dem Präsidenten Kühlwetter seine Ansicht der juristischen Lage der Sache erhalten. Er meldet:

Gegen Mende liegen vor:

1) Gefährdung des öffentlichen Friedens (§ 100).
2) Schmähung von Staatseinrichtungen (§ 101).
3) Anreizung und Verleitung zum Widerstande gegen die Polizei und zur gewaltsamen Zusammenrottung (§ 91, 2).

Er hat nach Auflösung der Versammlung geäußert: Er stehe ein für alles Ungesetzliche, was geschehe, und damit hat der durch ihn provozirte Angriff begonnen. Die demnächstige Ermahnung zur Ruhe ist eine übliche Maske.

Für die öffentliche Ruhe ist wichtig, daß er verhaftet bleibe; er ist jüngst durch das Obertribunal wegen Nichtbefolgung der polizeilichen Auflösung einer Versammlung schon bestraft.

M. H.! Das ist, was ich Ihnen thatsächlich mittheilen kann. Sie werden es gerechtfertigt finden, wenn ich es mir versage, auf die weiteren Ausführungen des Herrn Vorredners einzugehen, wenn ich mich auf die Sache beschränke. Es ist nicht meine Aufgabe, etwas anderes zu wünschen, als daß das Haus nach ruhiger Prüfung der Sache sich ein Urtheil darüber bilde, ob das Offenbleiben des Platzes, den Herr Mende in Ihrer Mitte einzunehmen haben würde, für den Augenblick der größere Nachtheil ist im Vergleich mit dem andern, der daraus entstehen könnte, wenn aus den Beschlüssen des Hauses über die Freilassung des Herrn Mende unrichtige Konsequenzen im Lande gezogen würden, wenn in diesem lediglich politisch und verfassungsmäßig gebotenen Beschluß zugleich eine Vorwegnahme des Urtheils in Betreff der juristischen Bedeutung der Frage gefunden werden könnte. Darüber sich zu erleuchten, wird das Haus andere Quellen wählen wollen, wie die meinigen. Ich kann nur versprechen, daß ich den Eingang der Mittheilungen, die mir zugänglich sind, beschleunigen, und jede, die mir zugeht, ohne Säumen dem Herrn Präsidenten vorlegen werde.

Abg v. Luck: Bei Anträgen um Aussetzung eines gerichtlichen Verfahrens gegen Abgeordnete handelt es sich heute zum ersten Mal um ein Vergehen, bei welchem Verhaftung auf frischer That nöthig wurde. Es ist dabei allen Vorschriften des rheinischen Rechtes genügt, doch sind wir nicht im Stande, zu beurtheilen, ob oder in wie weit Hr. Mende schuldig ist; darüber haben wir uns weder die Mittheilungen des Hrn. Schweitzer, noch die des Bundeskanzlers und des Oberprokurators erschöpfende Auskunft gegeben. Wir sind aber in einem Falle, wo einem Mitgliede des Reichstages nicht nur ein politisches, sondern ein gemeines Verbrechen vorgeworfen wird, welches Zuchthaus zur Folge hat, zu besonders vorsichtiger Benutzung unseres Privilegs verpflichtet. Im Interesse unparteiischer Beurtheilung beantrage ich deshalb, den Antrag des Abg. Schweitzer der Geschäftsordnungs-kommission zur schleunigen Berichterstattung zu überweisen. So allein werden wir in den Stand gesetzt, Richter in dieser Sache zu sein. Lassen Sie uns mit besonderer Ruhe handeln, schon um kein Präjudiz für die Zukunft zu schaffen. Wenn Hr. Mende in Folge dessen vielleicht einige Tage länger im Gefängniß bleiben muß, so hat er es sich selber zuzuschreiben, da er sich nach Gladbach begeben hat, statt bei uns zu bleiben und an unseren Berathungen Theil zu nehmen.

Abg v. Hoverbeck: Ich will mich dem Antrage des Herrn Vorredners nicht widersetzen. Ich will nur bemerken, daß wir hier nicht über den Abgeordneten Mende zu Gericht zu sitzen haben. Nur wenn die fortdauernde Verhaftung Mendes nöthig ist, um den Thatbestand nicht zu verdunkeln, kann ich mich dem Antrage des Herrn v. Schweitzer nicht anschließen.

Abg. Försterling: Wenn den Arbeitern, die sonst wie Kinder zu lenken sind, die Geduld reißt gegenüber der rohen Gewalt, so ist das nicht zu verwundern. Auch in Gladbach hatte die Polizeibehörde den Arbeitern eine Versammlung nicht gestatten wollen, daher datirt die ganze Sache. Mende war als Präsident der Lassalleschen Arbeitervereine nach Gladbach gereist, um in einer Untersuchungssache Zeugniß abzulegen, und zwar gegen seinen eigenen Wunsch, wie er mir selbst gesagt hat. — Die Versammlung, in der Herr Mende präsidirte, war erlaubt und die Aeußerung über den Militäretat, wegen welcher sie aufgelöst wurde, die reine Wahrheit. Der ganze Vorgang wird durch die Aeußerung des Herrn Regierungspräsidenten erklärt: Wir haben ihn endlich und er wird sobald nicht frei kommen! Ich denke, die eidliche Aussage der Arbeiter wird ebenso viel Glaubwürdigkeit haben, wie die eines Regierungspräsidenten. — Daß die Arbeiter den Saal nicht verlassen konnten, obgleich sie es wollten, ist ganz natürlich, da die einzige Thür von einem Gendarmen besetzt war, der von der blanken Waffe Gebrauch machte. Man hat Herrn Mende, der den gebildeten Ständen angehört, nicht in gewöhnliche Untersuchungshaft gebracht, sondern man hat ihn mit gemeinen Verbrechern zusammen gesetzt. Ich glaube, m. H., der Reichstag ist es sich selbst schuldig, die sofortige Freilassung Mendes zu verlangen, denn was diesen getroffen hat, kann Jeden von Ihnen treffen. Der ganze Schlag trifft zuerst den Reichstag und dann uns Arbeiter. Herr Mende wird sich, selbst wenn er frei ist, der Untersuchung nicht entziehen, und wenn ich Sie auffordere, dem Antrage Schweizer zuzustimmen, so will ich nicht Mitleid erregen, sondern nur für das Recht eintreten.

Abg. Graf Bethusy-Huc schließt sich dem Antrage des Abg. v. Luck an, da man jeden Schein von Parteilichkeit vermeiden müsse. — Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird abgelehnt.

Abg. Dr. Löwe: Auch ich stehe auf dem Standpunkte des Abg. Luck, daß wir mit großer Vorsicht verfahren müssen, aber ich komme zu einer anderen Konklusion. Ich rufe Ihnen zu: principiis obsta! Hüten Sie sich, daß Sie nicht dieses eine Mal eine Verhaftung zugestehen und in dieser Richtung ein Präjudiz schaffen. Der Gerichtshof kann jederzeit, wenn die Verhandlungen es erfordern, bei uns die Verhaftung des Abg. Mende auch später noch beantragen. Aus diesen Gründen stimme ich für den Antrag des Abg. Schweitzer.

Abg. v. Hennig: Ich bin der Ansicht, daß kein Grund zur Auflösung der Versammlung in Gladbach vorlag und daß den Abg. Mende keine Zuchthausstrafe treffen wird, aber ich stimme dennoch für den Antrag des Abg. v. Luck. Wir müssen, bis wir uns über die Vorgänge ein klares Urtheil bilden können, der Requisition des Richters Folge geben, um jede

Verdunkelung des Thatbestandes zu verhindern. Ich bin überzeugt, daß die Kommission auf Grund der versprochenen Mittheilungen des Herrn Bundeskanzlers schleunig Bericht erstatten wird, so daß wir einen definitiven Beschluß in den nächsten Tagen fassen können.

Der Antrag v. Luck wird mit allen gegen die Stimmen der Fortschrittspartei und der Sozialdemokraten angenommen.

Es folgt die zweite Lesung des Miquel-Laskerschen Antrages wegen erweiterter Fassung der Nr. 13 des Art. 4 der Verf. des Nordd. Bundes und Einführung eines gemeinsamen Zivilrechtes.

Abg. Dr. Bahr: Bei der ersten Lesung hatte der Abg. Windthorst die Ansicht vertreten, es könne eine Aenderung der Bundesverfassung nur durch eine neue Vereinbarung der Bundesregierungen ermöglicht werden. Das wäre richtig, wenn der Laskersche Antrag eine Veränderung der Zwecke beabsichtigte, welcher der Bundesverfassung zu Grunde liegen, oder wenn der Antrag außerhalb dieser Zwecke läge. Der Antrag stimmt aber vollständig überein mit dem, was in der Einleitung zur Verfassung des Norddeutschen Bundes, als Motiv zur Errichtung des Bundes ausdrücklich hingestellt ist, nämlich die Entwickelung des Rechtes und der Wohlfahrt des deutschen Volkes. Ich bin deshalb nicht zweifelhaft, daß der Antrag zum Gesetz erhoben werden kann und begrüße ihn mit Freuden. Wir hoffen durch ihn die Möglichkeit herbeizuführen, einzelne Theile der Zivilgesetzgebung in Preußen oder anderen Staaten des Bundes auf den ganzen Bund auszudehnen. So kommen wir besser zur Reichseinheit, als durch ein einheitliches Gesetzbuch.

Der Präsident zeigt an, daß der Antrag Miquel-Lasker durch die einleitende Formel: „Wir, Wilhelm u. s. w.“ erweitert worden ist.

Abg. Graf Bassewitz gegen den Antrag: Der Antrag ist im Grunde nichts weiter als eine Petition beim Bundesrath und Bundeskanzler, den Einzelstaat in Szene zu setzen und das Supplement zu dem Twesten-Münsterschen Antrage auf Einsetzung von Bundesministerien. Der den Einzelstaaten dargereichte Trost, daß ihnen in der Landesgesetzgebung noch immer ein stattlicher Kreis verbleibe, ist kläglich, wenn man Sachsen hat tadeln können, daß es sein Strafrecht habe reformiren können, während der Bundesrath mit einem gemeinsamen Strafrecht für den Bund vorzugehen im Begriffe steht. Diesen Trost hat auch Abg. Miquel mit ungläubigem Lächeln vorgebracht. (Der Präsident macht den Redner darauf aufmerksam, daß diese Bemerkung einem abwesenden Kollegen gegenüber wohl nicht angebracht sei.) Der Antrag versteckt vielleicht auch die Absicht, das preußische Herrenhaus zu umgehen, wenn es z. B. dem Reichstage einfiele, die obligatorische Zivilehe zu beschließen.

Abg. Planck weist die Kompetenz des Reichsrathes zur Erweiterung des Art. 4 der Verfassung nach. — Abg. Ackermann hält den Antrag für verfrüht nnd warnt vor dem ewigen Pochen und Hämmern in dem jungen, noch unfertigen Gebäude des Bundes, von dem man doch nicht weiß, ob es das Aufsetzen neuer Stockwerke verträgt.

Abg. Künzer: Das Pochen und Hämmern ist ganz gut und man sollte es den Reichszimmerleuten nicht verleiden. Denn dadurch wird das Gebäude fertig, an dem hoffentlich bald nicht mehr Miethszettel heraushängen, sondern in das die Süddeutschen mit Sang und Klang einziehen werden. (Beifall.)

Abg. Lasker, der am Schluß als Antragsteller das Wort erhält, bezeichnet als den eigentlichen Grund des Widerstandes gegen den Antrag die Besorgniß, die Macht des Herrenhauses könnte durch die natürliche Erweiterung der Kompetenz des Reichstages vermindert werden, wie Graf Bassewitz offen ausgesprochen und Windthorst angedeutet habe. Man solle sich doch erinnern, daß die Mitglieder des preußischen Abgeordnetenhauses sich gleichfalls der Gefahr ausgesetzt, durch einen reaktionären Reichstag in ihren Rechten verkürzt zu werden.

Abg. Windthorst (persönlich): Der Vorredner hat das Recht, das die Geschäftsordnung ihm als Antragsteller gewährt, dazu benutzt, mir Motive unterzuschieben, die mir fern liegen. Ich bin gewöhnt, das, was ich denke, offen auszusprechen und würde das beweisen, wenn mir die Geschäftsordnung nicht die Möglichkeit versagte.

Abg. Lasker: Ich habe den Abg. Windthorst nur sagen lassen, was er gesagt hat, daß durch unsern Antrag das Herrenhaus mediatisirt werde; etwas weiteres habe ich nicht gesagt.

Der Antrag wird hierauf mit sehr großer Majorität angenommen. (Dagegen nur ein Theil der Rechten, die Bundesstaatlich-Konstitutionellen, Abgg. Windthorst, Bebel u. A.)

Abg. Heubner motivirt seinen Antrag auf Aufhebung der Lotterie, der der vorletzte Gegenstand der Tagesordnung ist. Die Lotterie verdient dieselbe Brandmarkung wie die Spiebanken, das arme Volk verspielt, Dank der endlosen Theilbarkeit der Loose, sein Letztes. Die Frau, um den Mann glücklich zu machen, um ihn in seine Luftschlösser zu führen, verspielt das Wirthschaftsgeld! Und das starke Geschlecht ist ebenso schwach wie das schwache. Der Beamte will sein kleines Gehalt durch einen Treffer verbessern, die Kasse wird angegriffen u. s. w. (Das Haus ist zwar leer, aber doppelt unruhig nnd heiter.) Das sind keine Phatasien, m. H.! Wir müssen erröthen, daß wir noch nicht so weit sind wie Mexiko, dessen Präsident die Lotterie vor zwei Jahren aufgehoben hat.

B.-K. Michaelis: Nach der Ausführung des Redners müßte die Lotterie augenblicklich und so rasch als möglich aufgehoben werden, während sein Antrag ihre Aufhebung erst im Jahre 1873 in Aussicht nimmt. Er erkennt dadurch selbst an, daß noch andere Seiten in Frage kommen, als die soeben hier vorgeführten Gesichtspunkte. Sie wissen, daß die Lotterie eine wesentliche und augenblicklich nicht zu entbehrende Einnahmequelle bildet, und da sich noch nicht übersehen läßt, ob unsere Finanzlage nach 2 Jahren günstiger situirt sein wird (hört! hört!), so sieht sich der Bundesrath zur Zeit nicht in der Lage, einer Aufhebung der Staatslotterien näher zu treten.

Abg. Stumm: Der Antragsteller hat außer der für den Norddeutschen Reichstag nicht gerade maßgebenden Autorität des Präsidenten von Mexiko Neues nicht beigebracht. Der Inhalt des Antrags war früher populärer; im preußischen Abgeordnetenhause sind die Majoritäten für ähnliche Anträge von Jahr zu Jahr kleiner geworden, und in der letzten Session hat man es — wahrscheinlich unter dem Druck des Defizits — nicht gewagt, die übliche Resolution für Abschaffung der Lotterien einzubringen. Trotz der ungünstigen Finanzlage aber würde ich für den Antrag stimmen, wenn ich mich überzeugen könnte, daß in den Lotterien wirklich etwas Unsittliches liege. Ich kann das nicht anerkennen, ein Vergleich mit den Spielbanken ist ebenso unzutreffend, als wenn Sie das Essen als Völlerei bezeichnen wollten. (Oh, oh!) Das Spiel ist an und für sich eine erlaubte Beschäftigung und wird erst verderblich, wenn es zur Leidenschaft gesteigert wird; die Klassenlotterie schließt aber jede Leidenschaft von vornherein aus. Die Theilung der Loose in sehr kleine Theile halte ich allerdings auch für einen Fehler, diesem wird man aber durch eine Reform des Lotteriewesens abhelfen können, welche gleichzeitig dem Staate größere Einnahmen als bisher sichern nnd eine Menge kleiner aber drückender Steuern überflüssig machen würde; wenn der Antragsteller jedes Spiel um Geld für verderblich erkärt, dann verurtheilt er nicht nur jedes Karten- und Würfelspiel, Kegelschieben u. s. w. sondern, — da Geld und Geldeswerth doch einander gleichstehen — auch das Spielen der Kinder mit bunten Bohnen und Steinkugeln. (Unruhe.) M. H. Das ist die nothwendige Konsequenz. Aber auch ein politisches Moment spricht gegen den Antrag. Durch Ausschluß der Prämien-Anleihen des Auslandes — und hier würde namentlich Süddeutschland ins Gewicht fallen — würden Sie die andern Staaten nicht nur zu Repressalien gegen uns veranlassen und unsere Finanzen schädigen, sondern auch ein ernstes Moment der weiteren Entfremdung zwischen Norden uud Süden schaffen. Ich vermuthe fast, daß die Antragsteller dadurch mit zu ihrem Antrage veranlaßt worden sind, weil die direkten Einnahmequellen des Bundes dadurch geschmählert werden, um so die Regierungen bei jedem Bedürfniß auf die Bewilligung des Reichstages und der Landtage anzuweisen und die Macht dieser Vertretungen den Regierungen gegenüber zu steigern.

Zahlreiche Redner melden sich gleichzeitig zum Wort, aber Graf Schwerin hat inzwischen einen Antrag auf einfache Tagesordnung eingebracht und motivirt denselben, durch Hinweis auf die wenigstens bestreitbare Kompetenz des Reichstages, sich in die Finanzverwaltung der Einzelstaaten in dieser Weise zu mischen und auf die augenblickliche Unentbehrlichkeit der Einnahmen aus der Lotterie. Abg. Dr. Becker, der zu den Unterzeichnern der Heubnerschen Vorlage gehört, hält es für unmöglich, durch Annahme der Tagesordnung die Debatte abzuschneiden, nachdem der Abg. Stumm ihm und seinen Freunden das Motiv untergeschoben, die Einnahmen des Staates geflissentlich zu verringern. Präs. Simson hat jedoch in der Aeußerung des Abg. Stumm durchaus nichts Verletzendes entdecken könne.

Das Haus tritt dem Antrage des Grafen Schwerin auf Tagesordnung mit einer schwachen Majorität bei.

Nächster Gegenstand der Tagesordnung ist der Antrag Roß, v. Unruh und Genossen wegen Aufhebung der Elbzölle vorbehaltlich später festzustellender Entschädigungsansprüche, nebst dem betr. Bericht der Petitionskommission.

B.-Kom. Michaelis: Der Gegenstand ist vor vier Wochen schon Gegenstand einer Interpellation gewesen, auf deren Beantwortung ich hinweise, da sich die Lage seitdem nicht geändert hat. Daß die Frage durch Nichtbeachtung der Entschädigungsfrage nicht verbessert wird, ist wohl klar. Der ursprüngliche Antrag der Antragsteller scheint mit deshalb besser als der Kommissionsbeschluß.

Nach längerer Debatte wird der Antrag der Petitionskommission, die bezüglichen Petitionen dem Bundeskanzler zu überweisen, damit im Sinne des Antrags Roß-v. Unruh die Elbzölle so rasch als möglich fallen, angenommen.

Schluß $4^1/_4$ Uhr. Nächste Sitzung Donnerstag.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 29. April.

— Von drei zu drei Jahren werden im Zentral-Bureau des Zollvereins Ueberfichten der in sämmtlichen Vereinsstaaten vorgekommenen Zollstraffälle zusammengestellt. Die für das Jahr 1867 entworfene Hauptübersicht ist soeben erschienen und entnehmen wir derselben für unsere Provinz Folgendes:

In vorbezeichneten Jahre sind überhaupt 93 Zollgesetz-Uebertretungen zur Anzeige gekommen, von denen 68 und zwar 53 bei den Hauptämtern und 15 bei den Gerichtsbehörden ihre Erledigung gefunden haben, 25 aber am Schlusse des Jahres unbeendet geblieben sind. Im Jahre 1864 haben sich die zur Anzeige gebrachten Zollprozesse auf 236 belaufen. — Von den im Jahre 1867 angestrengten Prozessen betrafen 18 Kontrebande, 28 Defraudation an Eingangsabgaben und 27 anderweite Kontraventionen. 20 Prozesse und zwar 5 Kontrebanden, 9 Defrauden und 6 Kontraventionen stammten aus dem Vorjahre, wurden aber erst i. J. 1867 entschieden. Das Jahr 1864 wies 37 Kontrebanden und 65 Zolldefraudationen nach. Von den Kontrebande- und Defraudationsprozessen waren gegen Entsprungene 8 und gegen zur Untersuchung gezogene 38 anhängig; i. J. 1864 41 und 61. Erhebliche Beschlagnahmen kamen im Jahre 1867 vier und im Jahre 1864 28 vor. Die Zahl der von der Grenzaufsicht wirklich ergriffenen Defraudanten betrug i. J. 1867 44, 1864 43. Das Verhältniß der zur Untersuchung gezogenen zu den entsprungenen Defraudanten kann als ein günstiges bezeichnet werden, wenn berücksichtigt wird, daß die Ergreifung der Defraudanten, fast durchweg durch ungünstiges Terrain für die Verfolger, namentlich durch Waldungen erschwert wird. — Die wesentlichsten in Beschlag genommenen Gegenstände waren im Jahre 1867 folgende: $1^1/_4$ Zentner gebleichte Leinwand, $^1/_4$ Zentner Butter, 25 Stück Pferde und Rindvieh, 114 Stück kleineres Vieh. — Im Jahre 1864 waren die Beschlagnahmen erheblicher und betrugen 192 Scheffel Getreide, 8 Stück Pferde und Ochsen und 589 Stück kleineres Vieh. Beim Waarenausgange sind in beiden Jahrgängen keine Zollübertretungen zur Entdeckung gekommen. Die umgangenen einfachen Gefälle haben in 1867 207 Thlr. 25 Sgr. 6 Pf., in 1864 310 Thlr. 13 Sgr. 6 Pf. betragen, die rechtskräftig erkannten Geldstrafen betrugen im Jahre 1867 2606 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf., in 1864 1952 Thlr. 21 Sgr. 4 Pf., der Erlös aus den Konfiskaten 1867 509 Thlr. 15 Sgr., in 1864 1534 Thlr. 10 Sgr. Mit Freiheitsstrafen haben ihre Vergehen abgebüßt im Jahre 1867 11 Personen, im Jahre 1864 22 Personen. Die Zahl der im Jahre 1867 neu hinzugekommenen Prozesse hat sich gegen das Jahr 1864 um 86 vermindert; diese Verminderung trifft größtentheils auf Kontrebande und Defraudationsprozesse, geringeren Theils auf Ordnungsvergehen und fand ihren Grund überhaupt theils in der in Polen herrschenden Theuerung, welche auf den Viehhandel nach Preußen sehr nachtheilig einwirkte und daher auch den Gang zu Einschwärzungen in geringerem Grade aufkommen ließ, theils in der scharfen Bewachung der Grenze russischerseits, nachdem im jenseitigen Gebiete neuerdings ein Ausgangszoll für Schweine festgesetzt ist und die Ausfuhr der Schweine nur auf der Zollstraße geschehen darf. Auch ist die Möglichkeit der Defraude überhaupt verringert, da aus dem russischen Gebiete fast nur Rohprodukte nach der Provinz Posen eingeführt werden, welche vom Eingangszoll frei sind. Auf die Zolleinnahme, welche nach Abzug der Restitutionen im Jahre 1867 256,541 Thlr. 12 Sgr. 10 Pf. und im Jahre 1864 264,701 Thlr. 28 Sgr. 6 Pf., mithin in 1867 8160 Thlr. 15 Sgr. 8 Pf. weniger betrugen, hat die Verminderung der Zollprozesse keinen Einfluß geübt, da die qu. Einnahmen lediglich in Folge der Aufhebung des Zolles von Getreide und Holz, seit dem 1. Juni 1865 herabgegangen sind. — Die Beschlagnahmen haben sich, wie bereits oben angedeutet, gegen das Jahr 1864 im Allgemeinen wesentlich vermindert, da von denjenigen Objekten, auf welche sich der Grenzeingangsverkehr bezieht, seit dem Jahre 1864 ein Theil entweder einer geringeren Eingangsabgabe unterworfen oder ganz zollfrei geworden ist, und daher auch der Anreiz zur Defraude, mit alleiniger Ausnahme der Vieheinschwärzung, mehr und mehr wegfällt, letztere aber, wie bereits erörtert, in neuerer Zeit wenig Vortheil darbot und mit zu vieler Gefahr verknüpft war. In dem Gange des Schleichhandels hat sich nichts bemerkenswerthes zugetragen und wird derselbe anscheinend nirgends gewerbsmäßig, sondern nur vereinzelt betrieben. — Letzteres geht auch schon daraus hervor, daß im Jahre 1867 nur zwei Rückfalls-Bestrafungen vorgekommen sind.

— Auf den 11. August d. J. fällt die 300jährige Jubelfeier der auf dem Lubliner Reichstage geschlossenen Union zwischen Polen und Litthauen. In polnischen Kreisen hier wie in Galizien beabsichtigt man, diesen Gedenktag festlich zu begehen und werden, wie der „Dziennik Pozn.“ meldet, besondere zu diesem Zweck gewählte Komités die entsprechenden Vorbereitungen dazu treffen. Ueber die Wahl des Ortes ist bis jetzt noch kein definitiver Beschluß gefaßt worden, doch soll Krakau vornehmlich in Aussicht genommen sein.

— **Der öffentliche Verkauf** des der Stadt gehörigen $1^1/_3$ Quadrat-Ruthen großen Grundstückes neben der Breslauer Thorwache hat am 28. d. stattgefunden. Es konkurrirten bei demselben die Besitzer der Breslauer Thorwache, die Herren J. Becker und C. Rudolph, und der Tapezier Herr Brojerski, einer der 5 Besitzer in der Breslauerstraße, deren Grundstücke keinen Hofraum haben. Herr Brojerski gab das Höchstgebot von 410 Thlr. ab, während die Herren J. Becker und C. Rudolph nur bis zu 405 Thaler gingen. Es wirb nun davon abhängen, ob das Stadtverordneten-Kollegium es für gut befindet, die Parzelle wegen eines Plus von 5 Thlr. dem geeignetsten Zwecke der Vereinigung mit der Breslauer-Thorwache zu entziehen.

□ **Lissa,** 26. April. Fast am Vorabend der für den 3. und 4. Mai hierorts stattfindenden großen Thierschau, Ausstellung und des damit in Verbindung stehenden Wettrennens, Wettfahrens u. s. w. glaube ich Ihnen heute einige Mittheilungen über die Arrangements machen zu müssen, die Behufs desselben getroffen werden und die als das Ergebniß theils der jüngsten überaus stark besuchten landwirthschaftlichen Vereinssitzung, theils der zu dem gleichen Zwecke bestimmten Spezialkommissionen anzusehen sind. Schauplatz der Ausstellung wird auch diesmal, wie bei den früheren Schaufesten in den Jahren 1860 und 1863, der im Osten der Stadt gelegene Exerzierplatz sein, den die Militärbehörde bereitwillig hergegeben. Selbstverständlich wird der sonst ganz freie Platz für den Ausstellungszweck eine geeignete Umwehrung erhalten, so daß das Betreten desselben nur an einzelnen bestimmten Punkten ermöglicht sein wird. Die Errichtung der Tribüne, der Buden u. dergl. hat der hiesige Baumeister Wittig übernommen, während für Anfuhr und Ausschmückung des Platzes und der auf demselben einzurichtenden Etablissements, durch Fichtenreisig u. s. w. einzelne Vereinsmitglieder Fürsorge treffen werden. Die Stadt Lissa hat auch diesmal dem Verein einen kostbaren silbernen Pokal zur Verfügung gestellt und die Verwendung desselben als Prämie dem Ermessen des Vereinsvorstandes überlassen. — Mit der Ausstellung von Thieren, landwirthschaftl. Maschinen, Geräthen und allen mit der Landwirthschaft in Verbindung stehenden Gegenständen wird ein Zucht- und Fettviehmarkt, und wie bereits angedeutet, ein Pferderennen, Wettfahren, eine Prämiirung treuer Dienstboten, sowie eine Verloosung von Thieren und landwirthschaftl. Gegenständen verbunden sein. Für die einzelnen Zweige der Ausstellung, Prämiirung, Festordnung, Pferderennen u. s. w. sind Spezial-Kommissionen aus der Mitte der Vereinsmitglieder ernannt, denen die speziellen Arrangements obliegen. Das ganze Schaufest u. s. w. wird zwei Tage umfassen, so daß am ersten Tage (den 3. Mai) die Thierschau, die Ausstellung von Geräthen, Prämiirung der Dienstboten, Austheilung der Prämien an dem zweiten Tage (den 4. Mai) Vormittags 7 Uhr die Auktion des zum Verkauf gestellten Zucht- und Fettviehes, das Probiren der landwirthschaftlichen Maschinen, um 9 Uhr das Wettfahren, um 10 Uhr das Wettrennen und um 12 Uhr die Verloosung stattfinden wird. — Seitens des landwirthschaftlichen Ministerii ist für das erste Rennen auf freier Bahn ein Staatspreis von 250 Thaler ausgesetzt. Mit Rücksicht auf die für derartige Staatsprämien festgestellten Bedingungen dürfen an diesem Rennen nur Zuchtthiere (Hengste und Stuten) Theil nehmen. Als Rennpreis für das Trabreiten ist der Pokal der Stadt Lissa bestimmt. Für ein drittes Rennen (Hürdenreiten) wurde ebenfalls ein silberner Pokal im Werthe von 50 Thlr. als Ehrenpreis des landwirthschaftlichen Vereins ausgesetzt. Bedingung ist jedoch, daß mindestens drei Pferde konkurriren. An diese drei Rennen wird sich endlich auch noch ein Bauernrennen anschließen, für das Seitens des Vereins drei Geldprämien zu 25, 15 und 10 Thlr. ausgesetzt sind. Der Ehrenpreis für das Wettfahren besteht in einem Geschirr für 2 Wagenpferde im Werthe von 30 Thlr. Bei der Ausstellung werden silberne und bronzene Medaillen, Ehrenfahnen zur Vertheilung gelangen. — Als erster Preis für Rindvieh kommt noch ein Mappe mit Abbildungen von Rindvieh — Geschenk des landwirthschaftlichen Ministerii — zur Verwendung. Die Zahl der Gewinne in der an die Ausstellung sich anschließenden Verloosung beträgt 500; die letztere wird unter notarieller Aufsicht geschehen. Die Bestimmung des Tages für das Festdiner bleibt noch vorbehalten. Für die Prämiirung treuer, langgedienter Dienstboten ist bereits eine große Zahl von Anmeldungen erfolgt. Beschlossen wurde, die besser situirten Bedienteften, wie Vögte, Schäfer u. A., welche an sich die Herrschaft seltener wechseln, von der Konkurrenz auszuschließen und nur für Knechte und Mägde die Summe von 200 Thlr. zu verwenden. Der Herr Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten hat seinen persönlichen Besuch zum Schaufeste für den Fall verheißen, daß nicht unvorhergesehene Hindernisse ihn davon zurückhalten sollten. Der Besuch des Herrn Oberpräsidenten darf mit Sicherheit erwartet werden. Hoffentlich wird das Schaufest an Umfang, Glanz und Theilnahme den vorangegangenen ähnlichen Veranstaltungen in keiner Weise nachstehen.

Neustadt b. P., 26. April. Wie ich Ihnen bereits mitgetheilt, ist der Kreisrichter Kleine aus Grätz und langjähriger Richter der hiesigen Gerichtstags-Kommission, als Rechtsanwalt und Notar nach Chodziesen versetzt worden. Derselbe hat unterm 24. d. M. nachstehenden Abschied an die Bewohner hiesiger Stadt ergehen lassen: „Durch die Plötzlichkeit meiner Versetzung von Grätz hierher, bin ich zu meinem tiefsten Bedauern verhindert gewesen, mich persönlich in Neustadt, das mir durch eine mehrjährige Thätigkeit so lieb geworden war, zu verabschieden. Wenn ich mir nun auch bewußt bin, bei meiner amtlichen Wirksamkeit jederzeit das Interesse der Gerichtseingesessenen im Auge gehabt zu haben, und hiernach auf ein freundliches Andenken dieser Letzteren wohl hoffen darf, so ist es mir doch auch gerade deshalb ein unabweisliches Bedürfniß, meinen ergebensten Dank für die bereitwillige und herzliche Freundlicheit zu sagen, mit welcher mir die Bewohner der Stadt und der hervorragensten Kommune meines frühern Bezerks, von Anfang an und während der ganzen Dauer meines Dortseins entgegengekommen sind, und durch welche sie mir die Uebung meines Amtes aufs wesentlichste erleichtert und angenehm gemacht haben. Indem wir in unserem Verkehr einfach den Gedanken zu Grunde legten, daß es die Förderung der öffentlichen Interessen sei, zu welcher jeder Beamte berufen werde, daß dieser Rücksicht alle übrigen nachzustehen hätten, war uns die sicherste und, wie ich hoffe, auch noch für die Zukunft beiden Theilen fruchtreiche Basis des herzlichen Einvernehmens gewonnen. Wie ich in meinem Streben, mein Amt recht und des Namens eines preußischen Richters werth zu führen, durch das Verständniß der Einwohner jederzeit Unterstützung fand, so haben mir auch eines jeden Einwohners Interessen jederzeit so warm am Herzen gelegen, als wären es meine eigenen gewesen. So hat mich denn auch in gewissem Sinne nicht die freie Wahl von Ihnen getrennt, sondern es ist die Schuld von Verhältnissen, die ich beseitigen mußte, und ich ging mit schwerem Herzen an diesen Abschied von Ihnen. Nehmen Sie hierbei die innigsten Wünsche für das Gedeihen Ihrer Stadt, für die Fortbildung des verständigen, gesunden Bürgersinnes Ihrer Bewohner, für die glückliche harmonische Entwickelung des gesammten kommunalen Lebens von mir an, der ich durch mehrjähriges Zusammenleben mit vollstem Herzen Antheil an Ihnen habe. Seien Sie, hochverehrter Herr Bürgermeister, mit der Freundlichkeit, die Sie mir stets bewiesen haben, der Dollmetscher der Empfindungen, welche mich für Ihre Stadt beseelen und die ich mich Ihnen hier auszusprechen gedrungen fühle.“

?? **Klecko.** In der Nacht vor dem Bußtage fand in unserer Nachbarschaft auf dem Vorwerke Zurawita bei Rybno ein recht trauriger Unglücksfall statt. In einem Einliegerhause brach Feuer aus, während Vater und Mutter und ein etwa halbjähriges Kind in tiefem Schlafe lagen. Die Nachbaren, die das Feuer erst bemerkten, als es schon ziemlich um sich gegriffen hatte, versuchten durch Klopfen an die Fenster die in dem brennenden Hause noch ruhig Schlafenden zu erwecken, allein vergebens. Endlich wurden sie munter und der Mann schlug, da er wohl des dicken Rauches wegen die Thür nicht mehr erreichen konnte, mit einer Axt das Fenster ein, um so einen Ausweg zu gewinnen. Die unglückliche Mutter griff jetzt nach ihrem schlummernden Kinde, eilte nach dem geöffneten Fenster, ließ aber in ihrer Herzensangst das Kind fallen. Vergebens suchte sie nach ihm, sie mußte, um sich selbst zu retten, schleunigst durchs Fenster hinaus. Am andern Morgen fand man das Kind vollständig verkohlt unter dem noch rauchenden Schutthaufen. Der Vater ist in Folge der erlittenen Brandwunden nach wenig Tagen gestorben; die unglückliche Mutter ist zwar auch schwer verletzt, doch ist sie außer Lebensgefahr. Das Feuer scheint angelegt zu sein, der muthmaßliche Brandstifter ist verhaftet. — Heute am 27. fand hier bei uns die Wahl eines Stadtverordneten statt. Es wurde fast einstimmig der allseitig geachtete hiesige Dr. med. Herr Koennemann gewählt.

Aus dem Gerichtssaal.

Posen, 28. April. Unsere Leser werden sich gewiß eines immerhin interessanten Urtheils aus der vormaligen Schwurgerichtsperiode erinnern, nach welchem der Gerichtshof in der Untersuchungssache wider die Tagelöhner Kopinski, Gryska und Milczek wegen Versuchs eines schweren Diebstahls den auf Schuldig lautenden Spruch der Geschworenen vernichtete und die Sache der nächsten Schwurgerichtsperiode überwies. Diese Anklage kam heute zur Verhandlung. Die Sache lag so, daß die 3 Angeklagten in einer Nacht, bewaffnet mit einem Stemmeisen und Stricken, an den an der öffentlichen Straße liegenden Stall des Tagelöhners Bocian aus Lussowo herantraten, um, wie Kopinski gestand, dort zu stehlen, jedoch durch Hundegebell und das Hinzukommen des Bocian an der Ausführung ihrer Absicht gehindert wurden. In dieser Handlung hatten die Geschworenen den strafbaren Versuch eines schweren Diebstahls gefunden. Die diesmaligen Geschworenen waren anderer Ansicht; nach ein und einhalbstündiger Berathung verkündeten sie ihren Spruch dahin, daß bei den Angeklagten zwar ein strafbarer Versuch, jedoch nur eines einfachen Diebstahls vorliege. Hiernach wurden Kopinski und Milczek mit 6 Monat Gefängniß, Gryska dagegen, der sich im wie[...] holten Rückfall befand, mit 2 Jahr Zuchthaus bestraft.

Dieser Fall liefert einen interessanten Beitrag zu der Beurthe[...] Frage, ob es nöthig sei, die Paragraphen des Strafgesetzbuchs, betr[...] Strafbarkeit des Versuchs, einer Revision zu unterwerfen. Bekan[...] diese Frage vor Kurzem Gegenstand der Debatte bei Berathung [...] Strafgesetzbuchs für Norddeutschland gewesen.

Wissenschaft, Kunst und Literatur[...]

** „Das Büchlein vom **Papste Pius IX.**“ zur Belel[...] und Alt dem Volke dargebracht beim 50jährigen Pries[...] W. Herchenbach ist soeben im Verlag von Ed. Regma[...] erschienen. Es kostet $2^1/_2$ Sgr.

** Im Selbstverlage von J. Fränkel in Sorau ([...] der Linkeschen Buchhandlung in Sorau) ist jetzt ein au[...] über einen am 11. und 12. März d. vor dem K. Schw[...] verhandelten Kriminalprozeß erschienen, nämlich die [...] Wittwe Kruschwitz zu Gassen wegen Gattenmordes, [...] sämmtlichen Stadien wohl zu den seltensten Erscheinun[...] gehören dürfte. Besonders sind es die unerschütterlich[...] der eigenthümlich religiösen Richtung der Inkulpatin, [...] höchsten wissenschaftlichen Größen Preußens abgegeben [...]

(Fortsetz[...]

sultaten sich streng gegenüber stehenden Gutachten sowohl über den Befund der Leichenüberreste, als auch über den Gemüthszustand der Angeklagten, und die scharfsinnigen Plaidoyers, welche den Leser spannen und unwillkürlich zur Lösung der jetzt noch unenthüllten Schuldfrage bewegen, deren Dunkel durch den an sich befriedigenden Spruch der Geschworenen nicht aufgehellt wurde.

Staats- und Volkswirthschaft.

= **Berlin**, 27. April. Hiesigen Blättern werden Sie schon Mittheilungen aus dem Inhalt der Vorlagen über die Besteuerung der Werthpapiere u. s. w., welche dem Bundesrath zugegangen sind, entnommen haben. Ich ergänze dieselben dahin, daß nach einer in den Motiven aufgestellten mäßigen Berechnung der Erträge, diese taxirt werden auf 300,000 Thlr. aus der Stempelabgabe von Kauf- und Lieferungsgeschäften, auf 1,200,000 Thlr. aus den Abgaben von den Lombardgeschäften, auf 1½ Millionen aus der Besteuerung fremder Werthpapiere, vorausgesetzt, daß etwa 500 Millionen Thlr. in solchen Papieren zur Besteuerung gelangen, und auf 2 bis 300,000 Thlr. aus der Besteuerung inländischer Werthpapiere, die Summe derselben auf 6—900 Millionen Thlr. geschätzt.

× **Berlin**, 27. April. Durch Vermittelung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten ist dem Gesandten in Hamburg behufs Mittheilung an das dortige Komitee für die internationale Gartenbau-Ausstellung folgende Preisaufgabe betreffend die Erwerbung des preußischen Staatspreises zugegangen: Aufstellung von mindestens 12 verschiedenen, durch Schönheit des Blattes oder der Blüthe ausgezeichneten Pflanzenarten, welche bisher weder öffentlich ausgestellt gewesen, noch in den Handel gekommen sind. Die Pflanzen müssen sich in vollkommenem Kulturzustande und die durch die Blüthe ausgezeichneten unter ihnen derart im blühenden Zustande befinden, daß Blumen- und Blüthenstand vollständig erkennbar sind. Von jeder Pflanzenart darf nur ein Exemplar ausgestellt werden. Der erste Preis ist die große goldene Staatsmedaille für Leistungen im Gartenbau, im Werthe von 50 Dukaten, als zweiter Preis ist die große Medaille in Silber ausgeprägt in Aussicht genommen. Ueber die Weinkreszenz pro 1867 in Nassau, wo bekanntlich vorzugsweise edle Weine gedeihen, wird berichtet, daß daselbst mit weißen Weinsorten 10,218, und mit rothen 466 Morgen bepflanzt waren. Es wurden an weißen Weinen 47,009 und an rothen 1537 Ohm gewonnen. Der Gewinn betrug pro Morgen 3 — 5⅓ Ohm. Den umfassendsten Weinbau treibt das Amt Riedesheim, dann kommen die Aemter Eltville, St. Goarshausen, Hochheim, Braubach u. s. w.

Mainz, 28. April. (Tel.) Die Generalversammlung der Aktionäre der Hessischen Ludwigsbahn hat in ihrer heutigen Sitzung die Vertheilung der Dividende von 9 Prozent, die Absetzung von 250,000 Gulden für den Erneuerungsfonds, eines Beitrags von 12,500 Gulden für die Pensionskasse und von 4186 Gulden für die Krankenkasse, sowie eine außerordentliche Abschreibung von 12,500 Gulden einstimmig beschlossen. Die Versammlung ermächtigte ferner den Verwaltungsrath zur Emission einer Million Thaler zum Bau eines Doppelgeleises zwischen Frankfurt und Darmstadt einschließlich der Rheinbrücke, sowie zur Beschaffung etwa weiterer erforderlicher Geldmittel für Neubauten in den Provinzen Rheinhessen und Starkenburg.

Vermischtes.

* **Das große Loos** in der preußischen Klassenlotterie ist gestern auf die Nr. 40,723 in die Kollekte des Herrn Samter in Königsberg gefallen. Das ganze Loos befindet sich im Besitze Königsberger Einwohner.

* **Hannover.** Ein ähnliches Verbrechen, wie dasjenige, unter dessen Anklage Herr v. Zastrow steht, ist in der hiesigen Eilenriede angeblich an einem jungen Manne, der betäubt worden sein will, begangen worden.

* **Bonn**, 23. April. Die beiden Söhne des Grafen Bismarck, Herbert und Wilhelm, haben seit einigen Tagen unsere Universität bezogen und werden wahrscheinlich ihren hiesigen Aufenthalt auf mehrere Semester ausdehnen. Die Notiz mehrerer Berliner Blätter, daß die jungen Herren in das Königs-Husaren-Regiment eintreten würden, ist dahin zu berichtigen, daß dieselben vor der Hand nur den Studien obliegen werden.

* **Newyork**, 25. April. (Kabeltel.) Auf dem Missouriflusse hat eine Explosion des Dampfers „Uselda" stattgefunden, bei welcher 50 Soldaten das Leben einbüßten.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. Wasner in Posen.

Gewinn-Liste der 4. Klasse 139. königl. preuß. Klassen-Lotterie.

(Nur die Gewinne über 70 Thaler sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.)

Bei der heute fortgesetzten Ziehung sind folgende Nummern gezogen worden:

38 41 118 19 (200) 63 (100) 407 84 506 601 23 763 804 25 70 87 955. **1050** 81 119 33 34 64 208 15 66 513 77 78 90 91 94 586 89 91 95 98 653 70 766 (500) 897 (200) 99. **2024** 32 72 198 202 8 64 335 38 43 78 80 (100) 403 654 730 49 (100) 41 63 (100) 70 854 86 906 9 80 (100) 86. **3058** (500) 161 201 327 32 47 472 503 21 42 601 3 75 701 38 42 49 56 897. **4055** 93 101 (100) 74 211 85 334 40 452 71 569 608 28 88 746 938 50 77. **5009** 57 142 44 244 (500) 59 (200) 78 86 320 55 400 (100) 6 25 36 568 91 635 36 716 859 957 (100) 91. **6004** 9 14 21 63 (1000) 124 (200) 29 99 235 361 79 403 (100) 13 541 (200) 51 85 695 711 19 (100) 39 40 51 (200) 62 (100) 813 925 53 (100). **7021** 59 65 72 74 92 137 57 237 (200) 88 351 53 81 421 62 96 549 (200) 608 27 (500) 41 89 98 740 850 74 980 (100). **8037** 57 65 (500) 94 103 (100) 25 94 96 206 337 (100) 46 (100) 58 (500) 404 534 98 (2000) 618 21 837 62 86 939 61 73 75. **9100** 83 338 85 409 (1000) 16 553 634 775 884 905 24 (100) 44 45 (500).

10,005 37 49 118 29 268 318 27 (100) 49 91 (200) 97 412 49 593 618 747 801 10 28 95 (100) 901 28. **11**,003 (200) 16 66 (500) 68 (100) 96 140 (200) 246 81 305 25 50 75 79 407 532 (100) 52 96 604 41 715 909 64. **12**,024 53 81 122 48 80 272 401 45 51 (1000) 58 75 87 529 622 25 72 715 (100) 25 (200) 46 93 837 65 930 65. **13**,018 92 112 202 (500) 4 33 45 60 333 99 404 80 92 (100) 568 86 88 625 70 (200) 77 713 16 18 49 91 97 802 61. **14**,002 11 (500) 44 78 147 75 86 230 316 425 41 99 568 673 68 86 740 45 49 58 61 821 24 34 50 78 946. **15**,068 76 104 12 23 49 (500) 354 57 (100) 91 94 479 91 508 29 605 (1000) 18 57 68 88 766 (1000) 815 53 68 88 970 77. **16**,033 72 132 51 223 34 37 85 321 (100) 44 58 73 77 96 (100) 424 26 69 (100) 75 609 78 757 61 807 68 77 922 80. **17**,111 47 378 79 460 76 (100) 577 96 630 32 34 (200) 50 (1000) 58 766 903 59 62 75 (100) 78. **18**,021 173 215 344 437 586 645 74 751 820 40 61 71 82 919. **19**,043 107 61 63 68 (100) 89 99 268 69 334 89 456 71 603 738 93 802 17 22 99 927.

20,005 216 19 97 (200) 315 33 66 88 533 600 39 809 81 83 956 68 69 87. **21**,061 (100) 70 92 107 (100) 20 (500) 61 71 232 62 84 (100) 355 70 460 69 513 62 636 54 55 63 743 816 29 926 (100) 57 90. **22**,066 136 (200) 37 223 76 404 10 29 552 88 (100) 642 733 42 (500) 77 819 31 41 911 89. **23**,021 30 109 87 (100) 226 (200) 48 308 (200) 9 72 400 26 533 (200) 43 622 51 95 (100) 701 31 56 857 912 (100) 47 90. **24** 039 (100) 62 88 (200) 156 97 264 88 312 (100) 18 26 27 39 83 409 50 506 655 93 (1000) 738 (100) 64 812 (500) 15 26 (200) 96 (200) 99 903 84. **25**,207 53 62 92 331 77 448 516 30 96 622 76 708 9 59 818 66 73 931 (200) 79 (500) 99. **26**,035 51 129 34 (100) 92 232 (1000) 52 362 409 (500) 96 516 (500) 24 29 56 621 789 94 (200) 941 78 99. **27**,120 306 (500) 30 48 423 56 57 553 79 721 33 (200) 39 852 59 84 979. **28**,159 (1000) 203 35 51 (1000) 58 80 360 76 (100) 90 91 (200) 424 59 99 506 (100) 44 59 (5000) 86 671 78 (100) 95 760 807 (500) 71 (200) 923 40 (100) 81 86 89 95. **29**,040 73 133 82 86 266 (100) 317 57 431 52 55 539 45 69 620 60 729 46 92 (1000) 94 849 939 94.

30,243 316 401 (200) 12 91 (100) 607 (100) 66 (200) 758 63 (100) 819 57 944 50 92 (100). **31**,055 92 109 16 31 80 203 18 19 34 79 (100) 92 347 415 47 72 77 85 (200) 93 520 66 603 7 89 93 706 9 35 823 42 47 (200) 94 (200). **32**,069 144 205 16 45 401 51 54 77 528 (200) 600 30 36 67 775 819 81 (200) 933 94 (1000). **33**,046 72 85 (500) 89 143 (500) 63 (100) 217 28 46 99 408 (200) 87 (200) 584 690 748 827 (100) 45 74 951. **34**,015 (100) 74 (100) 181 86 250 432 48 726 89 816 (100) 19 79 938 (500) 51 80 (200). **35**,003 (200) 58 71 (100) 99 112 38 (1000) 204 309 73 80 418 (100) 54 522 (100) 664 789 825 53 (200) 967 (200) 75. **36**,019 98 116 23 30 49 (500) 77 244 75 319 440 (100) 46 (500) 622 (1000) 35 49 62 (500) 73 825 945 77 95. **37**,058 120 23 25 (100) 28 37 251 61 95 316 422 (100) 25 541 668 87 704 33 887 (200) 906 (200) 41 82 (100). **38**,067 89 128 (500) 222 30 66 355 493 557 94 608 94 763 71 (200) 934 97. **39**,216 39 78 325 403 7 11 92 583 613 63 706 834 45 94 (100) 946 89.

40,001 34 (200) 66 126 39 48 87 279 424 69 90 596 646 (200) 53 64 708 98 812 19 85 936 80. **41**,000 12 (1000) 15 25 47 66 107 255 307 33 (200) 409 (1000) 11 29 32 550 83 89 651 (500) 77 93 748 57 830 39 69 902 93. **42**,021 (200) 81 112 67 215 33 71 87 90 380 416 (500) 66 542 83 613 23 80 (1000) 95 782 93 805 8 40 87 955 88. **43**,007 (100) 109 80 (100) 204 29 35 304 (100) 18 33 408 15 504 40 47 619 31 36 42 48 51 750 (100) 67 88 (100) 805 12 944 (100) 51. **44**,024 81 150 213 (100) 38 39 77 300 (100) 417 33 571 621 23 (500) 24 99 737 49 (200) 58 84 (200) 890 (100) 96 900 4 80. **45**,083 (500) 106 (100) 90 271 301 27 (100) 87 429 550 (1000) 61 616 45 720 50 865 96 (200) 911 43 77 83 89 90. **46**,015 23 34 (100) 165 84 224 31 57 66 (100) 432 39 84 526 622 (100) 770 891 (1000) 902 73 83. **47**,096 (200) 128 47 99 391 418 (1000) 75 93 513 66 620 29 782 816 74 939. **48**,005 (100) 12 155 67 357 75 (100) 403 26 51 540 43 61 604 15 22 36 (200) 39 93 760 809 49 76. **49**,039 101 50 68 239 (500) 307 83 (100) 85 (100) 444 527 36 624 78 736 80 802 18 (100) 60.

50,002 5 29 117 (200) 40 226 30 (1000) 38 307 67 69 459 600 74 82 722 26 42 45 806 953 58 82 96. **51**,037 54 121 (1000) 69 270 98 376 (100) 403 43 510 45 57 603 (100) 42 55 97 915 61. **52**,021 80 97 (100) 150 67 80 219 25 348 415 17 64 (500) 87 526 28 75 93 621 766 801 (1000) 22. **53**,036 126 227 39 70 328 35 73 89 404 693 821 85 906 28 46. **54**,022 61 176 206 10 (100) 73 74 548 88 616 19 (500) 55 (1000) 719 53 875 99. **55**,013 65 118 26 63 (100) 71 201 40 356 401 90 513 31 647 50 739 86 805 54. **56**,036 140 65 (1000) 69 (500) 217 94 368 407 41 55 622 47 91 (100) 757 62 859 62 (1000) 905. **57**,145 55 246 (500) 352 (200) 431 527 96 615 847 (200) 98. **58**,027 52 88 146 83 233 300 15 54 94 412 16 (100) 20 52 73 (200) 83 (500) 509 19 27 85 657 78 819 28 35 56 947 80. **59**,008 138 52 93 200 78 325 76 414 36 57 72 95 517 696 (1000) 730 77 (1000) 92 842.

60,181 (1000) 215 21 27 (100) 40 358 85 86 482 574 (1000) 639 94 97 720 23 807 (100) 11 16 (500) 34 31 (200) 904 19 58 70. **61**,063 69 111 54 83 92 241 55 60 313 45 428 43 49 70 507 626 712 889 94 930 (100) 39 52 61. **62**,006 21 32 61 74 86 104 58 (100) 249 362 404 80 504 (100) 73 (100) 88 98 670 80 (200) 734 59 831 926 38 59 85. **63**,009 76 121 72 355 63 406 18 31 52 73 75 623 53 89 (100) 758 71 83 877 919 29 61 66. **64**,024 81 (200) 173 (100) 98 235 302 36 66 78 (200) 99 (100) 440 (100) 48 63 601 716 51 (2000) 76 99 862 (100) 85 908 71 89. **65**,018 60 106 22 33 38 74 321 357 433 62 505 51 619 711 (500) 44 67 838 61 74 938 (1000). **66**,015 58 119 39 237 383 (200) 627 (500) 35 78 711 (100) 40 52 92 801 45 77 922 85. **67**,033 54 (200) 132 49 (500) 64 95 (10,000) 200 43 (200) 53 67 314 17 56 82 425 31 (100) 48 574 612 729 812 49 55 92 990. **68**,011 (200) 60 88 111 23 35 45 47 96 97 293 327 445 535 36 622 848 932 58. **69**,026 55 (200) 67 (500) 90 107 73 247 424 94 529 628 80 714 53 (200) 68 848 900 13 22 64 (100).

70,085 211 (200) 337 55 60 431 (500) 57 66 84 504 37 629 (100) 727 (200) 86 940 80. **71**,049 57 67 144 54 (100) 220 56 67 312 16 36 90 (100) 468 (100) 85 528 80 685 726 (100) 952 67. **72**,001 31 129 86 245 67 331 429 (500) 53 69 517 69 83 600 20 34 73 716 20 (100) 57 998. **73**,000 51 (100) 141 (100) 48 282 (100) 99 349 75 (100) 77 443 48 (100) 59 (1000) 91 506 88 (100) 683 792 817. **74**,000 330 39 74 84 88 (1000) 413 63 521 678 700 13 72 74 841 (100) 938 63. **75**,012 83 190 212 93 327 29 442 54 73 507 83 630 67 703 4 66 75 936 65 66 (200). **76**,111 36 61 77 225 82 93 323 (500) 36 87 403 20 (100) 545 63 79 641 64 72 733 35 (200) 38 63 844 908 85 95. **77**,005 (200) 89 178 92 220 (100) 86 414 32 37 54 91 575 681 (200) 83 716 52 (1000) 941. **78**,030 104 66 (200) 250 (100) 52 320 37 91 445 54 (200) 531 99 650 52 95 702 67. **79**,009 25 (100) 51 102 7 34 238 54 86 307 56 490 509 41 50 79 608 37 726 35 843 (100) 926 31 57.

80,069 131 52 84 228 61 307 (200) 12 21 79 (100) 462 84 627 86 96 760 823 30 66 (100) 81 907 16 40 47 63. **81**,036 38 (500) 51 371 92 308 415 54 (100) 80 (500) 504 86 610 38 701 904 (100) 49. **82**,007 50 59 73 (500) 134 58 238 64 318 67 546 95 652 99 706 33 44 51 62 866 921 54. **83** 068 91 105 61 81 (500) 218 96 397 487 546 53 711 42 60 810 12 36. **84**,029 42 126 92 249 89 342 (1000) 75 83 401 19 537 99 629 45 53 98 778 841 72 78 927 30. **85**,011 (1000) 97 226 50 74 (500) 331 38 47 51 (500) 60 91 474 84 554 751. **86**,061 77 (200) 94 (500) 198 229 (100) 74 97 418 81 (100) 86 (200) 621 (100) 749 (1000) 864 72 89 (100) 928 59 74 81. **87**,010 90 (100) 113 33 (200) 43 56 213 18 (100) 24 (100) 58 (100) 94 (100) 312 93 451 507 80 669 715 841 (100) 56 78 (100) 967 (500) 86 87. **88**,030 75 184 95 250 57 67 320 (100) 55 (100) 87 99 (100) 491 509 29 83 700 6 27 863 922. **89**,076 152 62 91 209 11 48 70 82 (200) 88 371 (500) 94 431 38 638 753 834 35 46 52 71 (100) 80.

90,294 330 438 (500) 42 540 94 606 (1000) 772 (100) 804 19 58 77 79 999. **91**,024 74 108 (200) 17 (100) 51 53 69 75 216 89 372 440 (100) 518 36 78 639 770 71 93 808 75 925 45 62 70 75 78. **92**,003 (500) 28 173 76 (200) 89 226 (200) 49 81 319 20 45 448 68 508 600 10 (100) 12 64 827 (100) 62 949. **93**,199 215 40 76 302 69 99 418 (200) 27 29 51 87 (100) 524 (100) 601 3 (200) 76 771 (1000) 80 915 26 28 34 83 (500). **94**,035 (500) 121 210 23 95 418 72 508 34 54 (100) 84 85 (200) 728 (100) 29 68 71 884 90 905 39.

Die Verzeichnisse,

welche uns von der General-Landschafts-Direktion in Warschau zugegangen sind, liegen in der Expedition dieser Zeitung zur gefl. Einsicht offen.

I. Der Pfandbriefe IIIer Emission 1er Serie des landschaftlichen Kredit-Vereins, die am 20. u. 21. März (1. u. 2. April) 1869 in der öffentlichen Sitzung verlooft worden sind, und welche im ersten Semester 1869 ausgelöst werden.

II. Aller derjenigen Pfandbriefe und Kupons, an deren Statt bis zum 20. März (1. April) l. J. Duplikate ausgestellt worden sind.

III. Aller Pfandbriefe und Kupons, welche bis zum 20. März (1. April) l. J. quästionirt worden, und an derer Statt Duplikate gefordert worden sind.

Die hierorts in **Keiler's Hôtel**, Krämerstraße Nr. 19,

neu etablirte Dampf-Wollen- und Seiden-Färberei

von **F. W. Rahn & Co.** aus Berlin

empfiehlt sich dem geehrten Publikum zum Auffärben von seidenen Roben in den schwersten und leichtesten Stoffen, welche durch Anwendung neuester Manipulation durch die sogenannte Teinture à ressort und Assoupliren ganz das Ansehen neuer Stoffe erhalten; auch alle sonstigen Seidenzeuge, wie Hüte, Bänder, Kravaten, Schleier, Sonnenschirme werden in den zartesten und schönsten Farben wie neu hergestellt.

Wollene und seidene Kleider, Bänder werden nach Belieben mit den modernsten Mustern waschecht bedruckt; wollene und seidene Kleider, zertrennt und unzertrennt, so wie seidene Schirme, Shawltücher, Gardinen und Möbelstoffe, Teppiche aller Art, Crep de Chine-Tücher und Tibet-Mantillen, Sopha- und Wagenbezüge werden auf chemisch-französische Art gewaschen, von Flecken befreit, so wie alle in dieses Fach einschlagende Arbeiten aufs eigenste und billigste zu festen Preisen ausgeführt.

Trauersachen werden sofort in kürzester Zeit retournirt. Besonders ist noch zu empfehlen die neue Dampfappretur und Dekartirung.

Auch werden Herren-Garderoben ohne Unterschied der Stoffe auf chemisch-französische Art gewaschen und wie neu hergestellt, ohne die Farbe zu beeinträchtigen.

Für Echtheit der Farben, so wie für die eingelieferten Gegenstände wird garantirt.

Adolph Seiler,

Besitzer des ersten Instituts für Glasmalerei in Schlesien,

Hoflieferant





Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen Friedrich Wilhelm von Preussen. | Ihrer Majestät der Königin Augusta von Preussen. | Seiner Hoheit des Herzogs von Braunschweig.

Breslau, Neue Taschenstrasse Nr. 5.

Das Institut fertigt Kirchenfenster jeglicher Art und zwar mit Figuren, Architecturen und Mosaik in Glasmalerei, sowie mit einfacher Bleiverglasung; Treppenfenster, Wappen, allegorische Figuren, Arabesken, Blumenstücke, Randverzierungen und Glasschleiferei; alle Gattungen Fenster mit Spiegelglas, mit rheinischem und schlesischem Glase.

Der mit dem Institut verbundene Ausstellungssaal ist täglich unentgeltlich geöffnet.

Markt 67.

Jacquets, Beduinen, Talmas
in Seide und Wolle
empfiehlt in größter Auswahl zu Fabrikpreisen
F. W. Mewes, Konfektionsfabrik.
Bestellungen werden schnell und sauber ausgeführt.
Aufträge nach Außerhalb mit umgehender Post expedirt.

Das **Neueste** in sämmtlichen Artikeln für Putzmacherinnen und für Herren- und Damenschneiderei empfehle zu sehr billigen Preisen

Max Heymann,
vorm. **Z. Zadek & Co.,**
5 Neuestraße 5.

Eisschränke
zur Conservirung von Speisen und Getränken,
in den verschiedensten Grössen, jedem Haushalte angemessen und auf das Gediegenste, Zuverlässigste und Sauberste unter Garantie gearbeitet; so wie

Gartenmöbel
in Guss- und Schmiedeeisen in den neuesten, diesjährigen Mustern und grösster, eleganter Auswahl empfiehlt zu reellsten Preisen die Fabrik von

Julius Tiede,
Berlin, Leipzigerstr. 79,
am Dönhofsplatz.
Specielle Zeichnungen und Preis-Courante werden auf Wunsch jederzeit franco versandt.

Franz. Long-Châles
von 10—200 Thlr.,
Sammet-Paletots,
Frühjahrs-Mäntel,
Seidene Paletots,
Fertige Roben,
Regenmäntel,
Seidenstoffe,
Kleiderstoffe aller Art.

Grösste Auswahl!
Billigste Preise!
Posen, **Markt Nr. 63.**
Robert Schmidt
(vorm. **Anton Schmidt**).



Bekanntmachung.

Der zu **Königsberg i. Pr.** gegründete Pferdemarkt wird

am 31. Mai, 1. und 2. Juni c.

abgehalten werden.

Die berühmtesten Gestüte Ostpreußens und Litthauens führen Pferde des edelsten Blutes auf diesen Markt; er bietet daher jedem Käufer die reichlichste Auswahl.

Königsberg i. Pr., im April 1869.

Das Comité für den Pferdemarkt.

von Gottberg, Wulfshöven. **von der Groeben,** Rippen.
Baron v. d. Goltz, Kallen. **von Krenzki,** Rittmeister u. Eskadron-Chef im Ostpr. Kürassier-Regt. Nr. 3, Graf Wrangel.
von Koenigsegg, Hauptmann und Kompagnie-Chef im 6. Ostpr. Infant.-Regt. Nr. 43.

Drainage.
Zur Uebernahme von **Drain-Projekten** und **Anlagen** jeder Art unter Garantie und solider Ausführung empfiehlt sich
E. Neuduk,
Drain-Techniker in Gleiwitz.
Gewichtige Recommandationen stehen ihm zur Seite.

Im **Trzebawoer Walde** an der Posen-Stenschewoer Chaussee werden ganz trockene Bretter, Schwarten u. geschnittene Bauhölzer in den verschiedensten Dimensionen, wie auch eichene Zaunpfähle täglich durch den Förster Gletzer verkauft. Näheres zu erfragen bei ***Gebrüder Neufeld,*** Wilhelmsstr. 23.

Zur Ausführung von **Vermessungen, Nivellements, Drainagen,** Anlagen zu **Rieselwiesen** rc. ist jederzeit bereit
Grätz. **J. Krenz,**
Regierungs-Feldmesser und Civil-Ingenieur.

Dominium ***Jeziorki*** bei ***Stęszewo*** hat **1000 Scheffel gesunde und mehlreiche Zwiebel-Kartoffeln zum Verkauf.**

3000 Fuß **2zöllige Karrdielen (Pappeln) sind zu verkaufen.**
Carl Hartwig,
Wasserstr. 17.

Riesen-Runkelrüben-Saamen,
gelber Pohl'scher Gattung, verkauft den Scheffel zu 5 Thlr. 10 Sgr., und die Metze zu 10 Sgr.
Carl Heinze,
Vorwerksbesitzer in **Klecko.**

Zu dem am **3. Mai** in **Poln.-Lissa** stattfindenden Mastviehmarkt sind bereits angemeldet:

70 Stück Ochsen,
10 " Kühe,
470 " Hammel,
5 " Schweine;

desgleichen zum Zuchtviehmarkt:

14 Stück Pferde,
14 " Bullen,
7 " Kühe,
14 " Jungvieh.

Dies den Herren Kauflustigen zur Kenntnißnahme.

Der Vorstand
des landw. Vereins Kosten-Fraustädter Kreises.



In **Niemczynek** p. Lekno stehen **8 fette Ochsen** zum Verkauf.

Auf dem Dominium **Naseband** bei Gr.-Croesin i. Pr. stehen 500 Mutterschafe, 500 Hammel, sowie 250 Fleischschafe zum Verkauf.

Auktion.

10 Fersen edler Kreuzung, im Alter von 13 bis 23 Monat, **5** Fohlen, **2** Southdowns-Vollblutböcke und ca. **100** Southdowns-Merinos, Jährlinge, zum größten Theile weiblichen Geschlechtes, werden

Sonnabend den 1. Mai d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

auf dem Gutshofe zu **Königl. Szczytniki,** 3/4 M. v Gnesen, in öffentlicher Auktion meistbietend verkauft. Die Abnahme der Southdowns-Merinos erfolgt nach der Schur. Die übrigen verkauften Thiere können auf Verlangen bis zum 7. Mai d. J. stehen bleiben.



Donnerstag den 20. Mai,

Vormittags 11 Uhr, wird **die ganze Hohenholzer Negretti-Stammheerde,** deren Schurgewicht in den letzten 6 Jahren zwischen 25—27½ Stein vom Hundert variirte, wegen veränderter Zuchtrichtung in öffentlicher Auktion zum Verkauf gestellt. Die Heerde besteht aus **600 Müttern und ca. 300 Zeitschafen und Jährlingen.** Herren, welche von Berlin aus kommen, finden in Tantow, welche über Stettin kommen, in Grambow **auf vorherige Anmeldung** zu den betreffenden Frühzügen um ¼10 Uhr Fuhrwerk vor.

Hohenholz b. Tantow,
Berlin-Stettiner Bahn.
Ernst Frhr. v. Eickstedt-Peterswaldt.

Rasirmesser

bester Qualität, so wie **chinesische Streichriemen** von Zimmer und elastische von Goldschmidt, empfiehlt

C. Preiss, Breslauerstr. 2.

Für Destillateure.

Reine unverfälschte Lindenkohle ist nur zu haben bei
F. Philippsthal,
Breslau, Büttnerstr. 31.

Korsets, Krinolinen, Glacé-Handschuhe, Kragen und **Manschetten, Shlipse** und **Kravaten** für Herren und Damen, **Strümpfe** in allen Gattungen für Herren, Damen und Kinder billigst bei

Max Heymann,
vorm. **Z. Zadek & Co.,**
5 Neuestraße 5.

Specialität Pumpen.
Gebr. Pütsch, *Berlin.*

Centrifugal-Dampf-California- etc. Pumpen.
Amerik. Röhrenbrunnen
ohne Brunnenkessel.

Vom 1. Mai ab wird das Pfund

Obrowoer Butter

à 11 Sgr. verkauft.

Fr. Hechte u. Barse Donnerst. A. b. Kletschoff.

Wiewohl schon vor einiger Zeit Herr Amtmann **Stolze** auf **Markee** bei Nauen Veranlassung genommen, eine höchst lobenswerthe Anerkennung über den continuirlichen Brenn-Apparat des Kupferwaaren-Fabrikanten Herrn **A. Schmidt** in **Nauen** in Oeffentlichkeit gelangen zu lassen, so können wir demungeachtet bei der großen Bedeutung, von der gute Apparate für die Spiritusfabrikation sind nicht umhin im Interesse der Herren Brennereibesitzer den obigen Apparat wiederholt auf das Angelegentlichste zu empfehlen, denn die Leistungen desselben sind so außerordentlich günstig, wie wir sie bisher bei keinem Apparat ähnlicher Construction, selbst in den größeren Brennereien, nicht gefunden haben.

Wir hatten bis vor Kurzem zum Betriebe unserer Getreide-Brennerei zwei Becken-Apparate und bedurften um auf denselben ein Quantum von 24,000 Qu. täglich abzubrennen 21 Stunden. Seitdem aber Herr A. Schmidt seinen continuirlichen Apparat bei uns aufgestellt, verarbeiten wir dasselbe Quantum Maische in 13 Stunden und würde noch weniger Zeit erforderlich sein, wenn wir den abgehenden Dampf der Maschine nicht sorgfältig ausnützen wollten. Der gewonnene Spiritus erhält hierbei eine Stärke von durchschnittlich 85 88% und wird die Maische vollständig rein abgebrannt.

Ebenso wie die Construction und Ausführung des obigen Apparats eine ganz vortreffliche ist, ebenso solid und gut sind sämmtliche von Herrn A. Schmidt in unserer Brennerei arrangirten und ausgeführten Kupferarbeiten zu unserer größten Zufriedenheit ausgeführt, so daß wir gerne Veranlassung nehmen, denselben zu Brennerei-Anlagen bestens zu empfehlen, und werden stets gerne bereit sein, jedem Brennereibesitzer weitere Auskunft zu ertheilen, wir den Zutritt in unsere Brennerei zu gestatten, um ihm die besonderen Vorzüge des Apparats vor Augen zu führen.

Pritzwalk. ***Gebrüder Huth.***

Hölzer bis 60 Fuß Länge zu Balken und Unterzüge als Kantholz per Kubikfuß 12 Sgr. Deckenrohr d. Schck. z. 5 Thlr. sind fr. Bahnh. Posen zu verk. Näh. bei **Kaul,** Büttelstr. 9.

MATICO-CAPSELN
VON GRIMAULT & C° APOTHEKER IN PARIS

Diese Gluten-Kapseln enthalten den Copaiva-Balsam, verbunden mit dem flüchtig Oele der Matico-Pflanze und werden **als vorzügliches Mittel gegen die Gonorr[illegible]** angewandt. Zur äußerlichen Anwendung wird von dem Hause **Grimault & Com[illegible]** eine Injection au Matico angefertigt, welche gleichfalls die wirksamen Bestandtheile [illegible] Pflanze enthält und deren Wirkung den bestempfohlenen Mitteln gegen die Go[illegible] zustellen ist. Niederlage in **Posen** in allen größeren Apotheken.

Die Fischerei-Gesellschaft W[illegible]
zu **Geestemünde**
versendet täglich gegen Nachnahme **frische Nordsee-Fische**
Steinbutte, Tarbutte, Seezungen, Schol[illegible]fische, Rochen, Kabliau rc.

Fr. fette Speckbücklinge und fette Danz. Goldfische empfiehlt *Kletschoff*.

Zahnschmerzen

für immer zu vertreiben, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, sie doch stehen bleiben können, ohne verkittet oder plombirt zu werden, durch mein weltberühmtes **Zahnmundwasser.**
E. Hückstaedt in **Berlin**, Prinzenstraße Nr. 37.

Zu haben à Flasche 5 Sgr. bei Frau **Am. Wuttke** in Posen, Wasserstr. 8—9.

Moselweine

zu Bowlen, à Fl. von $6\frac{1}{2}$ Sgr. an, in vorzüglicher Güte, sowie

Maitrank

von frischem rh. Waldmeister à Fl. 12 Sgr.
empfiehlt

Julius Buckow,

Th. Baldenius Söhne Nachf.,
Wilhelmsplatz 15.

Einen frischen Transport geräucherter Goldfische und Lachs hat erhalten und empfiehlt
J. Neukirch, Wronkerstr. 18.

Frisch gebrannten feinschmeckenden
Menado-Kaffee
pro Pfd. 14 Sgr.
empfiehlt *Robert Seidel*, St. Martin 23.

Täglich frischen Spargel aus Dombrówka, in dem Milchkeller des **Pinkus**schen Hauses, am Sapiehaplatz.

Dejeuners, Diners und Soupers in und ausser dem Hause empfiehlt

Julius Buckow,

Th. Baldenius Söhne Nachf.,
Wilhelmsplatz 15.

Eine große, rothe, amerikanische Nachtigall, mit rothem Schnabel, ist Sonntag abhanden gekommen. Wiederbringer erhält eine gute Belohnung im schwarzen Adler.

Mehrere große Remisen u. ein Comtoir sind z. 1. Okt. c. **Breitestr. 19** zu vermiethen.

Zu vermiethen eine kleine möblirte Stube. Näheres beim Vrg. *Höven*, Neuestr. 70.

Vom 1. Mai ist die freundliche **Sommerwohnung** im **Sommertheater** an einen **ruhigen** Miether zu vermiethen.

Kl. Gerberstr. 6, 1. Et. ist 1 Wohnung v. 6 Zimm. n. Pferdestall u. Remise v. 1. Okt. z. v.

Agenten gesucht.

Für eine alte renommirte Feuerversicherungs-Gesellschaft soll in der Stadt **Posen** noch ein Spezial-Agent angestellt werden.

Geeignete Bewerber belieben ihre Anträge sub *IR.* poste restante **Posen** gefl. abzugeben.

1 **Brennerei-Techniker,** der den Kursus im agronomisch-technischen Institut zu Berlin gemacht hat und entsprechende Zeugnisse und Rekommandationen über praktische Verwaltungen für ihn sprechen, wünscht von Johanni ein Unterkommen.
Adresse: *M. N.* poste rest. **Trzemeszno.**

Gesucht werden:
2 Zimmerpolire — Löhnung 25 Sgr. bis 1 Thlr. 5 Sgr.,
15 Zimmergesellen — Löhnung 15 bis 20 Sgr.
von **M. von Wilczewski,** Zimmermeister in **Grätz.**

Ein **Wirthschaftsbeamter**, der polnischen Sprache mächtig, kann eine Anstellung zu Johanni d. J. finden. Persönliche Vorstellung bei **Gebr. Haase**, Pleschen, nothwendig.

Ein junger thätiger, energischer, der polnischen Sprache mächtiger und gut empfohlener **Landwirth,** aus anständiger Familie und mit guter Erziehung, welcher Lust hat, unter persönlicher Leitung des Prinzipals und bei freundlicher Aufnahme im Hause desselben auf einem größeren Brennereigute eine Verwalterstelle entweder bald oder zu Johanni c. anzunehmen, wolle sich mit Angabe seiner näheren persönlichen Verhältnisse melden unter *L. W. 15.* poste restante **Krotoschin.** Gehalt 150 Thlr. bei freier Station.

Auch findet daselbst ein anständiger, an strenge Thätigkeit gewohnter junger Mann, welcher die Landwirthschaft mindestens zwei Jahre praktisch betrieben hat, Stellung als Hof-Verwalter- resp. Wirthschaftsschreiber. Gehalt 60 bis 80 Thlr.

Ein Volontair und ein Lehrling können eintreten Neue Str. 4 bei **S. H. Korach.**

Ein **Lehrling** findet Aufnahme bei
Carl Heinr. Ulrici & Co.

Eine **Lehrlingsstelle** ist offen in der Groß-Weinhandlung
Julius Buckow,
Th. Baldenius Söhne Nachf.,
Wilhelmsplatz 15.

Stellen-Gesuche.
Handlungs-Kommis für Material, Wein, Kurzw. u. Destill. suchen sof. Unterk. Näheres beim Kommiss **J. Scherek,** Breitestr. 1.

Eine erfahrene zuverläßige Frau sucht eine Stelle als **Wirthschafterin.** Gefällige Adressen an Frau *Emilie Schulz*, St. Adalbert Nr. 34.

Bekanntmachung.

Die **Generalversammlung** des Haupt-Beerdigungsvereins für die Stadt **Posen** findet

Montag den 3. Mai c.,

Abends 7 Uhr, im *Preuss*schen Lokale Kleine Gerberstraße Nr. 4, statt.

Tages-Ordnung.
1) Wahl der Vorsteher und deren Stellvertreter.
2) Wahl des Ehrenraths.
3) Wahl des Rendanten.
4) Besprechung eines Antrages einiger Mitglieder, den Anschluß des Vereins an eine höhere Anstalt betreffend.
5) Berathung über ein Unterstützungsgesuch.

Die Mitglieder des Vereins werden hiermit unter der Verwarnung vorgeladen, daß von den Ausbleibenden angenommen wird, daß sie den gefaßten Beschlüssen der Erschienenen beitreten und sich späterer Einwendungen begeben.
Posen, den 27. April 1869.
Das Direktorium.

In **Carl Heymann's Verlag** (Julius Imme) in **Berlin** erschien soeben und ist vorräthig in **M. Leitgeber's Buchhandl. in Posen:**
Die Subhastations-Ordnung v. 15. März 1869 nebst Kostentarif, ergänzt und erläutert aus den Materialien, der Rechtslehre und der Allgemeinen Justiz-Ministerial-Verfügung v. 20. März 1869. gr. 8°. broch. Preis 10 Sgr.

Die billigste Buchhandlung der Welt!
Bücher-Preisherabsetzung!!

Interessante Werke und Schriften!

Pracht-Kupferwerke!!

Klassiker, Romane, Belletristik, Unterhaltungslektüre u. v. A.
für jeden Bücherfreund, für jede Bibliothek!

zu herabgesetzten Spottpreisen!

Garantie für neue, fehlerfreie, vollständige Exemplare, trotzdem die Preise so sehr ermäßigt.

Die Wiener Gemälde-Gallerien, gr. Prachtkupferwerk, enthaltend die **Meisterwerke** sämmtlicher Gallerien, als: Belvedere, Liechtenstein, Schönborn 2c. 2c u. A., Prachtwerk in groß Quart, mit **45** Pracht-Stahlstichen Kunstblätter des österr. Lloyd in Triest, nebst Text von Perger, 1869, groß 4to, elegant, nur $2\frac{5}{6}$ Thlr.! (Werth über das Vierfache) — **Konversations-Lexikon,** großes, Allgemeines, des gesammten menschlichen Wissens, vollständig von A—Z, in starken Oktavbänden, größtes Lexikon-Format, neueste Auflage, **1868**, eleg., nur 3 Thlr.! — **Boz** (Dickens) auserwählte illustrirte Werke, beste existirende deutsche **Pracht-Ausgabe,** 25 Bde., gr. Format, mit ca. **100** Kupfertafeln, elegant, nur 3 Thlr. 28 Sgr.! — Das **berühmte Düsseldorfer Künstler-Album,** großes Pracht-Kupferwerk, mit den vielen Kunstblättern der bedeutendsten Düsseldorfer Künstler, in pompösen Orig.-**Pracht**-Einbänden, mit Goldschnitt, Quart, nur $2\frac{1}{2}$ Thlr.! — 1) **Schiller**'s sämmtliche Werke, die vollständige illustr. Cotta'sche Orig.-Prachtausgabe, mit der berühmten **Kaulbach**'schen Stahlstich-Gallerie, 2) **Elise Polko.** Erinnerungen an einen Verschollenen, elegante Oktav-Ausgabe, 3) **Album** nordgermanischer Dichtungen, Prachtwerk in 2 Bänden mit Stahlstichen, Velinpapier, elegant ausgestattet, 1868, alle **3** Werke zusammen nur 3 Thlr.! — **Naturgeschichtlicher Bilder-Atlas,** ca 600 fein kolorirte Abbildungen, auf gr. Kupfertafeln in Quart, nebst 1 Band Text, nur 45 Sgr.! — **Walter Scott**'s ausgewählte Romane, die schöne deutsche Ausgabe in 7 großen Oktavbänden, statt $8\frac{1}{2}$ Thlr. nur 65 Sgr.! — 1) Geistergeschichten und geheimnißvolle Erzählungen, groß Oktav mit Kupfern, 2) Enthüllungen aus bayerischen Klöstern und Geschichte des Mönchthums, 1868, beide Werke zusammen 35 Sgr.! — **Die Justizmorde** aus allen Ländern, interessant erzählt, **20** Theile, groß Oktav, illustrirt, 1868, nur 40 Sgr.! — Psyche, nach Raphael, 16 Kunstblätter, Quart, 2 Thlr.! — **36** der beliebtesten Tänze für Klavier, nur neue, zusammen 38 Sgr.! — 1) **Humboldt**'s Reisen, die vollständige Originalausgabe in 6 Bänden, 2) Humboldt's Ansichten der Natur, 2 Bände, elegant gebunden, 3) Das Leben der Blumen, naturhistorisches Prachtwerk, Oktav-Ausgabe, Velinpapier, reich vergoldeter Prachtband mit Goldschnitt alle 3 Werke zusammen nur 4 Thlr.! — Das **illustrirte Thierreich.** Kupferwerk in groß Quarto, mit 430 Abbildungen, elegant gebunden, nur 50 Sgr.! — Illustrirte Naturgeschichte der **Vögel,** von Pöppig, größtes Hoch-Folio-Format mit **948** schönen Abbildungen, nur 2 Thlr.! — 1) **Polizei-Geheimnisse,** 3 Bände Octav, 2) Der Kreuzzug der Schwarzen **(Jesuitengeschichten,** (sehr interessant) 2 Bände, **beide** Werke zusammen $1\frac{1}{2}$ Thlr.! — **Die Kunstschätze Venedigs,** Gallerie der Meisterwerke venetianischer Kunst und Malerei, mit den schönsten Pracht-Stahlstichen, Kunstblätter vom österreichischen Lloyd in Triest, (jedes Blatt ein Meisterwerk), Text von Pecht, brillantes Pracht-Kupferwerk ersten Ranges, groß Quart, elegant, nur 6 Thlr.! — **Fligare Carlen's** beliebte **9** Romane in 59 Bänden, nur $2\frac{1}{2}$ Thlr.! — **Hegel's** ausgewählte Werke, 4 Bände, größtes Oktav, statt 6 Thlr. nur 50 Sgr.! — 1) **Lessing's** Werke, sehr elegant gebunden, 2) **Büffon's Naturgeschichte** der Säugethiere und Vögel, 2 Bände, mit 100 Kupfern, beide Werke zus. nur 40 Sgr.! **Deutsche Literaturgeschichte** der neueren Zeit (Heine, Börne, Gutzkow, Geibel 2c. in Biographien, Proben 2c., **30 Bände** mit **58** Portraits, feinste Stahlstiche, statt $13\frac{1}{3}$ Thlr., elegant, nur 4 Thlr.! — **Cooper's** ausgew. Romane, 12 Bde. deutsche Octavausg., statt 12 Thlr. nur $2\frac{1}{4}$ Thlr.! — **China,** Land, Volk und Reisen, gr. Pr.-Kupferwerk in Quart, mit 35 feinen Stahlst., gebund., statt 6 Thlr. nur 50 Sgr.! — **Venedig und Neapel,** groß Octav, 48 Stahlstiche von Poppel und Kurz, $1\frac{1}{2}$ Thlr.! — **Byron's complet Works,** 5 Bände (englisch), mit Stahlstichen, nur 50 Sgr.! — **Walter Scott's** Romane (englisch) 10 Bände groß Octav, nur $2\frac{1}{2}$ Thlr.! — **Byron's** sämmtliche Werke, 12 Bände mit feinen Stahlst., elegant nur $1\frac{1}{2}$ Thlr. — **Capitain Maryat's** Werke, enth. 10 Romane, 30 Theile, die schöne große Octav-Ausg., nur 3 Thlr. 28 Sgr.!! — Deutsche Jugendzeitung, die große, statt $2\frac{2}{3}$ Thlr., nur 28 Sgr.!! — **Paul de Kock's** hum. Romane, ill. Pr.-Ausg., 50 Thle., mit **50** Kupfertaf. nur $5\frac{1}{2}$ Thlr.! — Die geheime Hülfe von Dr. Heinrich (versiegelt), 1 Thlr.! — **Deinhardstein's** Werke, die Pr.-Ausg. in 7 gr. Octavbänden, eleg., statt 12 Thlr. nur 50 Sgr.! — 1) Ill **Mythologie** aller Völker, 10 Bde., mit vielen Kupfertaf. 2) **Taylor's** Reisen in Afrika, Griechenland 2c., 3 Octavbände., Ladenpreis $4\frac{1}{2}$ Thlr., beide Werke zus. nur $2\frac{5}{6}$ Thlr.! — Dr. **Menzel, Die Kunstwerke des Alterthums,** enthaltend die Werke der Malerei, Baukunst, Bildhauerei 2c., in den verschiedenen Perioden und Schulen der Kunst, gr. Pracht-Kupferwerk in Quart, mit **60** großen feinen Stahlst., prachtvoll geb., nur $2\frac{1}{2}$ Thlr.! — **Album** von Schleswig-Holstein, 24 feine Stahlstiche, Quart, inkl. eleganter Mappe, nur 1 Thlr.! — **Landwirthschaft,** Allgemeine, Große, neu bearbeitet, von Schmidlin, vollständig in 2 starken Bänden, groß Format, mit **600** Abbildungen und Kupfertafeln, eleg., statt $7\frac{1}{2}$ Thlr. nur 55 Sgr.! — **Laube**'s Novellen, 10 Bände, Klass.-Format, nur 40 Sgr.! — **Alexander Dumas** Romane, hübsche deutsche Kabinetausgabe, **128** Theile, nur $4\frac{1}{2}$ Thlr.! — Gedichte nach Grecourt, 2 Bde., gr. Okt., 2 Thlr.!! — **Eugen Sue**'s Romane, hübsche deutsche Kabinetausgabe, **128** Theile, nur $4\frac{1}{2}$ Thlr.! — 1) Memoiren des Herzogs von Richelieu, 2) der Marquise von Pompadour, 3) August des Starken, alle 3 Werke elegant ausgest. $2\frac{1}{2}$ Thlr.! — 1) **Rußland** und die Russen, von Turgenieff, 3 Bände, Quart, 2) Russische Charaktere von Golowin, 2 Bände, Quart, beide Werke (selten) statt 10 Thlr. zusammen nur $3\frac{2}{3}$ Thlr.! — **Chevalier Faublas**, die vollständ. deutsche Pr.-Ausgabe, in 2 Bd., größtes Okt., $2\frac{1}{2}$ Thlr.! — **Faublas** Auswahl, 3 Bde., 1 Thlr.! — **Boccaccio**'s Dekameron mit 12 fein ausgeführten Kupfertafeln, 3 Thlr.!! — **Casanova**'s Memoiren, die beste deutsche **illustrirte** Prachtausgabe, groß Oktav, in 17 Bdn., mit den vielen Kupfertafeln, nur 8 Thlr.! (Andere Ausgabe, 6 Thlr.!) — **Heßlein's Sittenromane: Unter dem Schleier der Nacht** und **die gnädige Frau** (sehr pikant und interessant), 9 Bände mit Kupfern, zusammen nur 55 Sgr.!

Gratis werden bei Aufträgen von 5 Thlr. an die bekannten Zugaben beigefügt; bei größeren Bestellungen noch: **Kupferwerke, Klassiker** 2c.

Prompt, exakt und vollständig wird jeder Auftrag effektuirt, wie bereits seit über zwanzig Jahre. Ein geehrtes bücherkaufendes Publikum, wie unsere werthen Kunden in fast allen Orten Deutschlands, bitten Ihre Ordres wiederum einzusenden nur an die

J. D. Polack'sche Export-Buchhandlung in Hamburg.

Geschäfts-Lokalitäten: Bazar 6/8.
Bücher sind überall zoll- und steuerfrei.

Einen Thaler Belohnung erhält, wer eine ganz kleine, am Sonntag entlaufene Hündin **Königsstraße Nr. 20,** Parterre, abgiebt.

Herrlich kehre Dir, Jungfrau, die heutige Feier oft wieder,
Bis im Tode die Myrthe Dich schmückt, die Du vergeblich ersehnst.
P.O.

Or. Krotoschin. ☐ z. T. d. P. 1. 5. 5 U. J. II.

Verein junger Kaufleute.

Sonnabend den **1. Mai c.,** Nachmittags **3** Uhr:
Herr *Dr. Hüppe*: **„Modernes Bankwesen."**

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. Johanna Kuhn mit dem Kaufmann Robert Hempel und Frl. Anna Obermeyer mit dem Gerichts-Assessor Haack in Berlin, Frl. Elise v. Hahn in Lub-Essern mit dem Frhrn. Karl v. Thüngen in Roßbach.

Verbindungen. Kammerjunker Wilh. v. Leers mit Frl. Minette v. Podewils in Haus-Demmin, Major a. D. Rud. v. Gottberg in Starnitz mit Frl. Tekla v. Gottberg in Labüssow, Prem.-Lieutenant v. Heydwolff mit Frl. Marianne Freiin Milchling von und zu Schönstedt in Germershausen.

Geburten. Ein Sohn dem Prov.-Irren-anst.-Direktor Dr. Wendt in Allenberg, dem Hrn. Rob. Tourte, dem Hrn. Heinr. Miersch und dem Hrn. Fritz Lohlicke in Berlin; eine Tochter dem Amtsrath Karbe in Gramzow, dem Hrn. D. v. Bülow in Lühburg, dem Frhrn. v. Rotenhan in Neutweinsdorf.

Todesfälle. Baumeister Otto Fister aus Pillau in Berlin, Kataster-Kontroleur Heinr. Frose in Breslau, Frau Oberstabsarzt Dr. Hochauf, geb. Geister, in Neu-Ruppin, Frau Reg.-Räthin v. Hippel, geb. Gräfin Schwerin, in Gumbinnen, Kreisger.-Rath Dieselhorst in Genthin, Ober-Reg.-Rath Birck in Köln, Registrator a. D. Wilh. Schwill, Maurermeister Alb. Gütschow, Frl. Gustava Holder-Egger und Prem.-Lieut. Louis Wilcke in Berlin, Frau Rechnungsräthin Hermes, geb. v. Plotho, in Breslau, Tabaksfabrikant Karl Zurik in Kyritz.

Stadttheater in Posen.

Donnerstag, 29. April. Letztes Auftreten der **Mlle. Albina di Rhona,** Soubrette und National-Tänzerin vom Kgl. St. James-Theater in London, Hof-Prestidigitatrice des Vice-Königs von Egypten. **Einen Kuß für eine Ohrfeige.** Genrebild mit Gesang und Tanz in 1 Akt von L. Schneider. Neu bearbeitet nach Kurmärker und Picarde für Mlle. Albina di Rhona.

Saison-Theater.

Heute bleibt die Bühne geschlossen.
Freitag den 30. April. Letztes Auftreten des Herrn **Neumann: Die Ehestandsinvaliden.** Lustspiel in 3 Akten von Theodor Hauptner. — Hierauf: **Das war ich.** Ländliche Scene in 1 Akt von Hutt.

Volksgarten-Saal.

Heute Donnerstag den 29. und Freitag den 30. April
Großes
Konzert und Vorstellung.
Auftreten der aus 22 Personen bestehenden Gymnastiker-, Akrobaten-, Tänzer-, Athleten-, Equilibristen- und Pantomimen-Gesellschaft
Mr. Hirsch und Prof. **Jakley**
aus London, mit seinen acht Eleven, genannt **das achte Wunder der Welt.**
Entrée an der Kasse: 5 Sgr. Kinder $1\frac{1}{2}$ Sgr. Anfang 7 Uhr.
Tagesbillets à 3 Sgr. in den Konditoreien des Herrn **R. Neugebauer.**

Sonnabend den 1. Mai
Eröffnung des Gartens.
Emil Tauber.



Volksgarten.

Sonnabend den 1. Mai **Eröffnung der Kegelbahn.**
Otto Krebel.

Donnerstag den 29. April c. **Eisbeine** bei *A. Kullner*, Wallischei 3.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 29 April 1869. **(Wolff's telegr. Bureau.)**

	Not. v. 28.	v. 27.
Roggen, Hausse.		
Frühjahr . . . 51	$50\frac{1}{4}$	$49\frac{1}{2}$
Mai-Juni . . . $50\frac{1}{4}$	$49\frac{3}{8}$	$48\frac{3}{4}$
Juni-Juli . . . 50	$49\frac{1}{8}$	$48\frac{1}{2}$
Kanalliste: nicht gemeldet.		
Rüböl, befestigend		
Frühjahr . . . $10\frac{11}{12}$	11	$10\frac{3}{5}$
Herbst . . . . . $11\frac{1}{3}$	$11\frac{5}{12}$	$11\frac{1}{6}$
Spiritus, fest.		
Frühjahr . . . $16\frac{1}{3}$	$16\frac{1}{3}$	$16\frac{1}{6}$
Mai-Juni . . . $16\frac{1}{3}$	$16\frac{1}{3}$	$16\frac{1}{6}$
Juni-Juli . . . $16\frac{7}{12}$	$16\frac{2}{3}$	$16\frac{5}{12}$
Kanalliste: nicht gemeldet.		

Fondsbörse: fest belebt.

	Not.	v. 28.	v. 27.
Märk.-Pos. Stm.-Aktien	$64\frac{1}{4}$	64	$63\frac{3}{4}$
Franzosen	$191\frac{1}{2}$	$183\frac{1}{2}$	$189\frac{1}{4}$
Lombarden	$129\frac{1}{4}$	$129\frac{1}{2}$	$126\frac{5}{8}$
Neue Pos. Pfandbr.	$83\frac{5}{8}$	$83\frac{1}{2}$	$83\frac{3}{4}$
Russ. Banknoten	$79\frac{1}{2}$	$79\frac{1}{2}$	$79\frac{1}{4}$
Poln. Liquidat.-Pfandbriefe	$57\frac{1}{8}$	$57\frac{1}{2}$	$57\frac{3}{8}$
1860 Loose	$82\frac{1}{4}$	$82\frac{1}{4}$	$81\frac{1}{8}$
Italiener	$55\frac{3}{4}$	$55\frac{5}{8}$	$55\frac{1}{4}$
Amerikaner	$87\frac{7}{8}$	$87\frac{7}{8}$	$87\frac{3}{8}$
Türken	$41\frac{3}{4}$	$42\frac{1}{4}$	$41\frac{3}{4}$

Bei Schluß der Zeitung ist das Stettiner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Börse zu Posen

am 29. April 1869

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe $83\frac{5}{8}$ Gd, do. Rentenbriefe $85\frac{3}{4}$ Gd., do. Provinzial-Bankaktien 101 Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen —, do. 5% Kreis-Obligat. —, 5% Obra-Meliorations-Obligationen —, do 4% Stadt-Obligationen —, do. 5% Stadt-Obligationen —, poln. Banknoten $79\frac{1}{4}$ Gd.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** [p. 25 Scheffel = 2000 Pfd.] gekündigt 50 Wispel. pr. Frühjahr $45\frac{3}{4}$—$45\frac{5}{8}$, April $45\frac{3}{4}$—$45\frac{5}{8}$, April-Mai $45\frac{3}{4}$, Mai-Juni $45\frac{3}{4}$ $45\frac{7}{8}$, Juni-Juli $45\frac{3}{4}$—46, Juli-August $45\frac{5}{8}$.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000 % Tralles] (mit Faß) gekündigt 21,000 Quart. pr. April $15\frac{7}{12}$—$15\frac{13}{24}$, Mai $15\frac{7}{12}$, Juni $15\frac{2}{3}$—$15\frac{17}{24}$, Juli $15\frac{11}{12}$, August $16\frac{1}{6}$. Loko-Spiritus (ohne Faß) $15\frac{5}{12}$.

[Privatbericht.] **Wetter:** windig. **Roggen:** höher. Gek. 50 Wispel. pr. Frühjahr $45\frac{3}{4}$—$\frac{7}{8}$ bz. u. Gd., April-Mai $45\frac{7}{8}$ bz. u. Gd., Mai-Juni $45\frac{3}{4}$ bz. u Gd, 46 Br., Juni-Juli $45\frac{7}{8}$—46 bz. u. Br, Juli-August 46 Br.

Spiritus: fester. Gek. 21 000 Quart. pr April $15\frac{7}{12}$—$\frac{13}{24}$ bz. u. Gd., Mai $15\frac{7}{12}$ bz. u. Gd., $\frac{2}{3}$ Br., Juni $15\frac{2}{3}$—$\frac{17}{24}$ bz. u. Gd., Juli $15\frac{11}{12}$ bz. u. Br., August $16\frac{1}{6}$ Gd. Loko ohne Faß $15\frac{1}{4}$ bezahlt.

Produkten-Börse.

Berlin, 28. April. **Wind:** ONO. **Barometer:** 28⁴. **Thermometer:** 25° + **Witterung:** sehr schön.

Noch kräftiger als gestern reagirten heute die Preise für **Roggen** gegen den jüngst auf sie ausgeübten Druck. Es genügte, daß die Verkäufer sich nur einigermaßen Vorsicht auferlegten, um den Begehr für alle Sichten entschiedener in den Vordergrund treten zu sehen; dabei können wir konstatiren, daß gerade entfernte Lieferung die beliebtere gewesen und Juli-August verhältnißmäßig am meisten von der Steigerung profitirte. Es kam wieder zu regen Umsätzen auf Termine, hingegen war heute loko sowohl, wie in schwimmenden Partieen, der Handel unbelebt. Gekündigt 3000 Ctr. Kündigungspreis 50 Rt.

Roggenmehl wurde rege gekauft und brachte bessere Preise. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 3 Rt. $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Weizen nicht unwesentlich höher. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis $60\frac{1}{2}$ Rt.

Hafer loko in feiner Waare knapp, sonst wenig beachtet. Termine fester. Gekündigt 600 Ctr. Kündigungspreis 31 Rt.

In **Rüböl** hat an der Hand der Pariser Konjunktur die Preissteigerung abermals ansehnliche Fortschritte gemacht, um schließlich jedoch vor größeren Offerten wieder etwas nachzugeben. Die Bewegung ist sehr heftig und sie gewinnt dadurch an Solidität jedenfalls nicht.

Petroleum. Gekündigt 250 Ctr. Kündigungspreis $7\frac{5}{6}$ Rt.

Auch **Spiritus** ist heute anfänglich sprungweise gestiegen, um später entschieden zu ermatten. Der Aufschwung im Preise vor Bewältigung der bevorstehenden großen Lieferungen ist auch wohl weniger zuverlässig, als wäre er eingetreten, nachdem die Waare Verwendung gefunden.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 60—70 Rt. nach Qualität, weißbunt poln. 64 Rt. bz., schwim. do. 67 Rt bz., pr. 2000 Pfd. pr. April-Mai $59\frac{1}{2}$ a $60\frac{1}{2}$ Rt. bz., Mai-Juni 60 a $\frac{1}{2}$ bz., Juni-Juli $60\frac{3}{4}$ a $61\frac{1}{4}$ bz., Juli-August $60\frac{1}{2}$ a $61\frac{1}{2}$ bz.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. $50\frac{1}{2}$ a 51 Rt bz., schwim. 82/84pfd. 50 a $\frac{1}{2}$ Rt. bz., per diesen Monat —, April-Mai $49\frac{3}{4}$ a $50\frac{3}{8}$ Rt. bz., Mai-Juni $48\frac{3}{4}$ a $49\frac{3}{8}$ bz, Juni-Juli $48\frac{1}{4}$ a $49\frac{1}{2}$ bz., Juli-August 47 a 48 bz.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 41—52 Rt. nach Qualität.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 29—34 Rt. nach Qualität, 29 a 33½ Rt. bz., per diesen Monat —, April-Mai 31 a ½ Rt. bz., Mai-Juni 30¾ a 31 bz., Juni-Juli 30¾ bz., Juli allein 31½ bz., Juli-August 28¾ a 29 bz., Aug.-Sept. 28¼ bz., Sept.-Oktbr. 28 Br., 27½ Gd.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 60—68 Rt. nach Qualität, Futterwaare 52—56 Rt. nach Qual.

Raps pr. 1800 Pfd. 84—88 Rt.

Rübsen, Winter- 83—87 Rt.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 11⅛ Rt., per diesen Monat 11 1/12 a 10 11/12 a 11 1/12 Rt. bz., April-Mai do., Mai-Juni do., Juni-Juli 10¼ a ⅛ bz., August-Sept. —, Sept.-Oktbr. 11½ a 7/12 a ⅝ a 11/24 bz., Okt.-Novbr. 11½ a 7/12 a ½ bz.

Leinöl loko 11¼ Rt.

Spiritus pr. 8000 % loko ohne Faß 16½ a 11/24 Rt. bz., loko mit Faß —, per diesen Monat 16¼ a 5/12 bz. u. Br., ⅓ Gd., April-Mai do., Mai-Juni do., Juni-Juli 16 7/12 a ¾ a ⅔ bz. u. Br., ⅝ Gd., Juli-August 16⅞ a 23/24 a ⅞ bz. u. Gd., 11/12 Br., August-Sept. 17 1/12 a ¼ a ⅙ bz., Br. u. Gd.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 3 11/12—3¾ Rt., Nr. 0. u. 1. 3¾—3 7/12 Rt., Roggenmehl Nr. 0. 3 7/12—3⅙ Rt., Nr. 0. u. 1. 3¼—3⅙ Rt. pr. Ctr. unversteuert exkl. Sack.

Roggenmehl Nr. 0. u. 1. pr. Ctr. unversteuert inkl. Sack: per diesen Monat —, April-Mai 3 Rt. 12½ a ¾ Sgr. bz., Mai-Juni 3 Rt. 12¾ Sgr. bz, Juni-Juli 3 Rt. 12½ a 13 Sgr. bz., Juli-August 3 Rt. 11½ Sgr. bz.

Petroleum, raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko 8 Rt., per diesen Monat —, April-Mai 7½ bz., Sept.-Oktbr. 8 Rt. bz.

(B. H. Z.)

Stettin, 28. April. [Amtlicher Bericht.] Wetter: schön, + 18° R. Barometer: 28. 5. Wind: NW.

Weizen fest, p. 2125 Pfd. loko gelber inländ. 61½—65¼ Rt., bunter poln. 61½—63 Rt., weißer 63½—66 Rt., ungar. 50—57 Rt. nach Qual., 83/85pfd. gelber pr. Mai-Juni 65—65½ Rt. bz, Br. u. Gd., Juni-Juli 65½ bis ¾ bz. u. Br., Juli-August 66¼, ½ bz., ¼ Gd., ½ Br.

Roggen fest und etwas höher bezahlt, p. 2000 Pfd. loko 48—50 Rt., pr. Mai-Juni 49—49¼ Rt. bz. u. Gd., Juni-Juli do., Juli-August 47¾, 48 bz. u. Br.

Gerste ohne Umsatz.

Hafer p. 1300 Pfd. loko 32—34½ Rt., 47/50pfd. pr. Mai-Juni 33 Gd.

Erbsen ohne Handel.

Mais p. 100 Pfd. loko 58 Sgr. Br.

Winterrübsen pr. Septbr.-Oktbr. 85 Rt. bz.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
60—68	48—51	40—46	32—36	52—58 Rt.

Heu 20—25 Sgr., **Stroh** 7—9 Rt., **Kartoffeln** 13—15 Rt.

Rüböl fest und höher bezahlt, loko 10¾ Rt. Br. und abgel. Anmeld. 10 7/12 bz., pr. April-Mai 10⅔ bz., ¾ Br., Septbr.-Okt. 11, 11¼ bz.

Spiritus fest und etwas höher, loko ohne Faß 16⅛, ¼ Rt. bz., pr. April-Mai und Mai-Juni 16¼ Gd., Juni-Juli 16 5/12 Gd., Juli-August 16⅝ Gd., August-Sept. 16⅝ Gd., Sept 17 bz.

Regulirungspreise: **Rüböl** 10⅔ Rt., **Spiritus** 16¼ Rt.

Angemeldet: 1200 Ctr. **Rüböl**.

Petroleum loko 7 5/12 Rt. Br., pr. Sept.-Oktbr. 7⅝ Br.

Baumöl, Messina loko 17½ Rt. tr. bz.

Leinsamen, Rigaer 11⅙ Rt. bz, 11¼ gef. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 28. April. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] **Kleesaat**, rothe behauptet, ordin. 8—9, mittel 10—11, fein 11½—12½, hochfein 13¼—14¼. — **Kleesaat**, weiße sehr still, ord. 10—13, mittel 14—15, fein 16—17½, hochfein 18½—19½.

Roggen (p. 2000 Pfd.) im Verlauf höher, pr. April und April-Mai 45¾—46—⅜—46¼ bz., Mai-Juni 45¾—46¼ bz., Juni-Juli 46¼—¾ bz., Juli-August 45½ Gd., Sept.-Okt. 44½—¾ bz., Br. u. Gd.

Weizen pr. April 57 Br.

Gerste pr. April 47 Br.

Hafer pr. April, April-Mai u. Mai-Juni 48¾ bz.

Lupinen vernachlässigt, p. 90 Pfd. 52—54 Sgr.

Rüböl animirt, loko 10⅓ bz. u. Gd., pr. April, April-Mai u. Mai-Juni 10 5/12—½ bz., Juni-Juli 10⅔ bz. u. Gd., Juli-August u. August-Sept. 10¾ Br., Sept.-Okt. 10¾—11/12 bz., Okt.-Novbr. 11 Br., Nov.-Dezbr. 11 bz. Am Markt Juli-August 10½ bz. Vor der Börse Herbst 10⅔ bz.

Rapskuchen 65—68 Sgr. pr. Ctr.

Leinkuchen 84—86 Sgr. pr. Ctr.

Spiritus höher, loko 15¼ Br., 15 1/12 Gd., pr. April und April-Mai 15⅙ Gd., Mai-Juni 15 5/12 Br., Juni-Juli 15⅙ Gd., Juli-August 15⅝ Gd., August-Sept. 16 Gd., Sept.-Okt. 16⅙ Br., 16 1/12 Gd.

Zink fest, ohne Umsatz. **Die Börsen-Kommission.**

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 28. April, Nachmittags 1 Uhr. **Weizen** höher, loko 6 a 6, 15, pr. Mai 5, 13½, pr. Juni 5, 15½, pr. Juli 5, 19, pr. November 5, 22½. **Roggen** schwankend, loko 5, 5 a 5, 10, pr. Mai 4, 21, pr. Juni 4, 18½, November 4, 19. **Rüböl** steigend, loko 12, pr. Mai 11 19/20, pr. Oktober 12½. **Leinöl** loko 11½. **Spiritus** loko 19½.

Breslau, 28. April, Nachmittags. Animirt.

Spiritus 8000 % Tr. 15. **Roggen** pr. April 46, pr. April-Mai 46. **Rüböl** pr. April-Mai 10 5/12, pr. Herbst 10⅔. **Raps** fest. **Zink** fest.

Bremen, 28. April. **Petroleum**, Standard white, geschäftslos, beschränkte Umsätze.

Hamburg, 28. April, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Hausse. Wechsel auf Wien 91 gesucht.

Getreidemarkt. Weizen und Roggen auf Termine Anfangs animirt, später flau. **Weizen** pr. April 5400 Pfund netto 108 Bankothaler Br., 107 Gd., pr. April-Mai 108 Br., 107 Gd., pr. Juli-August 111 Br., 110 Gd. **Roggen** pr. April 5000 Pfund Brutto 89 Br., 88 Gd., pr. April-Mai 89 Br., 88 Gd., pr. Juli-August 81 Br., 80 Gd. **Hafer** ohne Kauflust. **Rüböl** höher, loko 22⅝, pr. Mai 22¾, pr. Oktober 23¾. **Spiritus** fest, aber ohne Kauflust, pr. April-Mai 21½, pr. August-September 21½. **Kaffee** ruhig. **Zink** sehr stille. **Petroleum** unverändert, loko 15, pr. April 14½, pr. Juli-Dezember 16¼. — Sehr schönes Wetter.

London, 28. April. **Getreidemarkt** (Schlußbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: **Weizen** 7890, **Gerste** 2020, **Hafer** 25,730 Quarters.

Aeußerst schwacher Marktbesuch, mangelnde Kauflust und daher Geschäftslosigkeit für sämmtliche Getreidearten. — Wetter anhaltend sehr schön.

Liverpool (via Haag), 28. April, Mittags. (Von **Springmann** & Co.) Baumwolle: 8—10,000 Ballen Umsatz. Bessere Frage.

Middling Orleans 12¼, middling Amerikanische 12, fair Dhollerah 10⅛, middling fair Dhollerah 9⅞, good middling Dhollerah 9⅝, fair Bengal 8⅜, Pernam 12⅝, Smyrna 10½, Egyptische 13, Domra Aprilverschiffung 9¾.

Paris, 28. April, Nachmittags.

Rüböl pr. April 98, 50, pr. Juli-August 100, 00, pr. September-Dezember 100, 25 Hausse. **Mehl** pr. April 53, 00, pr. Juni 53, 00, pr. Juli-August 54, 25. **Spiritus** pr. April 70, 00. — Wetter heiß.

Amsterdam, 28. April, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten.

Getreidemarkt. (Schlußbericht). **Weizen** stille. **Roggen** loko flau, pr. Mai 183, pr. Oktober 175. **Raps** pr. Oktober 72. **Rüböl** pr. Mai 36, pr. Herbst 38. — Sehr schönes Wetter.

Antwerpen, 28. April, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten.

Getreidemarkt. Weizen und Roggen geschäftslos.

Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 52, pr. September 57½, pr. Oktober-Dezember 58. Flau.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
28. April	Nachm. 2	28" 0''' 37	+ 17°8	NO 0-1	heiter. St., Ci-st.
28. "	Abnds. 10	27" 10''' 55	+ 12°8	NW 2-3	heiter. St.
29. "	Morg. 6	28" 0''' 46	+ 4°5	NO 3	heiter. Cu.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 28. April 1869, Vormittags 8 Uhr, 2 Fuß 9 Zoll.
" " 29. " " " " 2 " 7 "

Telegramme.

Wien, 29. April. Die amtliche Zeitung veröffentlicht eine Verordnung des Gesammtministeriums vom 28. April, wodurch die unterm 10. Oktober 1868 für Prag und die Bezirkshauptmannschaften Schmichow und Karolinenthal getroffenen Ausnahmeverfügungen mit der Genehmigung des Kaisers aufgehoben werden.

London, 29. April. Nach einer Depesche der „Times" aus **Philadelphia**, 28. April, wird die Regierung die amerikanischen Interessen in Kuba schützen, eine sonstige Einmischung aber und die Anerkennung des Aufstandes vermeiden, nachdem feststeht, daß der Aufstand ohne Hilfe des Auslandes sich nicht halten kann.

Madrid, 29. April. In der Kortessitzung erklärte, in Folge einer Interpellation, der Finanzminister: Die spanische Anleihe werde auf fremden Plätzen gut aufgenommen, die Kuponszahlung für Juli sei gesichert. Die Unifizirung der Staatsschuld werde möglich sein, sobald die Finanzlage gebessert sein werde. Der Justizminister verlas den Entwurf eines für die in Andalusien Kompromittirten zu erlassenden Gesetzes.

Florenz, 29. April. Die Zeitungen melden, die Schritte der italienischen Regierung bei der Schweiz, wegen des mazzinistischen Komplotts hatten den Erfolg, daß Mazzini Lugano verlassen wird.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 28. April 1869.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	97½ G	
Staats-Anl. v. 1859	5	102¼ bz	
do. 1854, 55, A.	4½	93⅝ bz	
do. 1857	4½	93⅝ bz	
do. 1859	4½	93¾ bz	
do. 1856	4½	93⅝ bz	
do. 1864	4½	93⅝ bz	
do. 1867 A.B.D.C	4½	93⅝ bz	
do. 1850, 52 conv.	4	86½ bz	
do. 1853	4	86½ bz	
do. 1862	4	86½ bz	
do. 1868 A.	4	86¼ bz	
Staatsschuldscheine	3½	83 bz	
Präm.St.Anl. 1855	3½	123¾ bz	
Kurh. 40 Thlr.-Obl.	—	57⅞ bz	
Kur- u. Neum. Schld	3½	79¾ bz	
Oderdeichbau-Obl.	4½	92 G	
Berl. Stadtoblig.	5	102 bz	
do. do.	4½	93⅝ bz	
do. do.	3½	73¾ bz	
Berl. Börs.-Obl.	5	101 bz	
Pfandbriefe: Berliner	4½	92¼ B	
Kur- u. Neum.	3½	73½ bz	
do. do.	4	83½ B	
Ostpreußische	3½	72⅞ G	
do.	4	81½ G	
do.	4½	89½ bz	
Pommersche	3½	73 bz	
do.	4	83⅝ bz	
Posensche	4	— —	
do.	3½	— —	
do. neue	4	83½ bz	
Sächsische	4	— —	
Schlesische	3½	— —	
do. Lit. A.	4	— —	
do. neue	4	— —	
Westpreußische	3½	71⅝ bz	[88⅜ bz
do.	4	80⅛ bz	4½%
do. neue	4	— —	
do.	4½	88⅜ bz	
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	88¼ bz	
Pommersche	4	88 B	
Posensche	4	85¾ bz	
Preußische	4	87¼ bz	
Rhein.-Westf.	4	89½ bz	
Sächsische	4	90¾ bz	
Schlesische	4	89¼ B	
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	100⅛ G	
Pr. Hyp.-Pfdbr.	4½	92 G	
Preuß. do. (Henkel)	4½	86 B	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	50⅛-⅜ bz	
do. National-Anl.	5	57⅜ bz G	
do. 250 fl. Pr. Obl.	4	75¾ B	
do. 100 fl. Kred. L.	—	88½ bz G	[do.
do. Loose (1860)	5	82-82½-¼ bz	Mai
do. Pr.-Sch. v. 64	—	67¼ bz G	
do. Silb. Anl. v. 64	5	62½ bz	
do. Bodenkr. Pfdbr.	5	91 bz	[55⅞-¾ bz
Ital. Anleihe	5	55¾-6-55⅞ bz	Mai
Ital. Tabak.-Obl.	6	83½-⅜ bz	ult.—
Rumän. Anleihe	8	88½ bz G	
Rum. Eisenb.-Anl.	7½	71½-72 B	
5. Stieglitz-Anleihe	5	69 G	
R. russ. v. J. 1862	5	85¼ bz	
do. 1864 engl. St.	5	90 G	
do. 1864 holl. St.	5	88½ G	
do. 1866 engl. St.	5	90 G	
do. 1866 holl. St.	5	88½ G	
Präm.-Anl. v. 1864	5	137 bz	
do. v. 1866	5	134½ bz	
Russ. Bodenkred. Pf.	5	79½ bz	
do. Nikolai-Oblig.	4	65 G	
Poln. Schatz-Obl.	4	gr 67½ bz	kl 66⅜
do. Cert. A. 300 fl.	5	91¾ G	[G
do. Pfdbr. in S.R.	4	66¾ bz	
do. Part.-O. 500 fl.	4	97⅛ G	
do. Liqu.-Pfandbr.	4	57⅛ bz	
Finn. 10 Thlr.-Loose	—	8¼ bz	[87⅞ bz
Amerik. Anl. 1882	6	87⅛ bz G	Mai
Türkische Anl. 1865	5	42 et-¼-⅛ bz	Mai
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	93½ G	[42 bz
Neue bad. 35 fl. Loose	—	32 B	
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	103 bz	
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	105¼ B	
do. 4½% St. A. v. 59	4½	— —	
Braunschw. Anl.	5	101¾ G	
Dessauer Präm.-A.	3½	101 G	
Lübecker do.	3½	48¾ G	
Sächsische Anl.	5	105⅛ G	
Braunschw. Präm.-Anl. à 20 Thlr.	5	18⅛ bz	
Schwed. 10 Thlr.-L.	—	12 bz	

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anhalt. Landes-Bk.	4	83 bz	
Berl. Kass.-Verein	4	163½ bz	
Berl. Handels.-Ges.	4	130 bz	
Braunschw. Bank	4	107 G	
Bremer Bank	4	113½ G	
Coburg. Kredit-Bk.	4	84 G	
Danziger Priv.-Bk.	4	104⅜ G	
Darmstädter Kred.	4	108¾ bz	
do. Zettel-Bank.	4	95¾ G	
Dessauer Kredit-Bk.	0	4¼ G	
Disk.-Kommand.	4	119 bz	
Genfer Kredit-Bk.	4	23½ Pst bz	
Geraer Bank	4	92¼ G	
Gwrbk. H. Schuster	4	106¼ G	
Gothaer Priv.-Bk.	4	92½ G	
Hannoversche Bank	4	88⅜ bz G	
Königsb. Priv.-Bk.	4	106¼ G	
Leipziger Kred.-Bk.	4	113 bz	
Luxemburger Bank.	4	112 B	
Magdeb. Privatb.	4	88 B	
Meininger Kreditb.	4	105¼ etw bz	
Moldau Land.-Bk.	4	22¼ B	vll 66 B
Norddeutsche Bank	4	129 B	
Oestr. Kreditbank	5	123½-¾-½-24¼ bz	
Pomm. Ritterbank	4	85 G	[Mai do
Posener Prov.-Bk.	4½	101½ B	
Preuß. Bank-Anth.	4½	147 bz	
Rostocker Bank	4	113 B	
Sächsische Bank	4	117¼ bz	
Schles. Bankverein	4	118¼ B	
Thüringer Bank	4	78 B	
Vereinsbank Hamb.	4	112¾ B	
Weimar. Bank	4	82¾ etw bz	
Prß. Hyp-Vers 25%	4	103½ bz	
Erste Prß. Hyp.-G.	4	— —	

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	82 G	
do. II. Em.	4	80½ G	
do. III. Em.	4½	88 B	
Aachen-Mastricht	4½	76½ bz G	
do. II. Em.	5	83½ B	
do. III. Em.	5	82⅞ bz G	
Bergisch-Märkische	4½	— —	
do. II. Ser. (conv.)	4½	— —	
III. Ser. 3½ v. St. g.	3½	77¾ bz G	
do. Lit. B.	3½	77¾ bz G	
do. IV. Ser.	4½	90 G	
do. V. Ser.	4½	87¾ bz G	
do. VI. Ser.	4½	86½ etw bz B	
do. Düssel.-Elberf.	4	81 G	
do. II. Em.	4½	—	
do. (Dortm.-Soest)	4	81¼ B	
do. II. Ser.	4½	88 bz	
do. (Nordbahn)	5	99⅞ bz	
Berlin-Anhalt	4	90¼ G	
do.	4½	93 G	
do. Lit. B.	4½	91½ bz	
Berlin-Görlitzer	5	99½ G	
Berlin-Hamburg	4	— —	
do. II. Em.	4	— —	
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	86½ G	
do. Lit. C.	4	84¾ bz	
Berlin-Stettin	4½	— —	
do. II. Em.	4	80⅞ bz	
do. III. Em.	4	80⅜ G	
B.S. IV. S. v. St. g.	4½	92½ B	
do. VI. Ser. do.	4	81 B	
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	87¾ G	G. 87¾
Cöln-Crefeld	4½	— —	[bz
Cöln-Mind. I. Em.	4½	— —	
do. II. Em.	5	100 G	
do.	4	— —	
do. III. Em.	4	81½ B	
do.	4½	90¼ B	
do. IV. Em.	4	81¼ bz	
do. V. Em.	4	81⅞ G	
Cosel-Oderb. (Wilh)	4	81⅞ G	
do. III. Em.	4½	— —	
do. IV. Em.	4½	86 bz	
Galiz. Carl-Ludwb.	5	82⅝ B	
Lemberg-Czernowitz	5	66 bz	
d. II. Em.	5	72¼ bz G	
do. III. Em.	5	70 bz	
Magdeb.-Halberst.	4½	93¼ B	
do. do. 1865	4½	89¾ B	
do. Wittenb.	3	66¼ B	
do. Wittenb.	4½	91 G	
Niederschles.-Märk.	4	84½ G	
do. II. S. à 62½ tlr.	4	83 G	
do. c. I. u. II. Ser.	4	84¾ bz G	
do. conv. III. Ser.	4	80¾ B	
do. IV. Ser.	4½	92¼ B	
Niederschl. Zweigb.	5	98¾ G	
Oberschles. Lit. A.	4	— —	
do. Lit. B.	3½	74¾ bz	
do. Lit. C.	4	— —	
do. Lit. D.	4	82 G	
do. Lit. E.	3½	74 bz	
do. Lit. F.	4½	8?¾ B	
do. Lit. G.	4½	87¼ B	[G
Oestr.-Französ. St.	3	273½ G	n. 268
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	230 bz	
do. Lomb. Bons	6	98 bz G	
do. do. fällig 1875	6	95½ G	
do. do. fällig 1876	6	95 bz	
do. do. fäll. 1877/8	6	95 B	
Ostpreuß. Südbahn	5	91½ G	
Rhein. Pr.-Obligat.	4	82¾ G	
do. v. Staat garant.	3½	— —	
do. III. v. 1858 u. 60	4½	89½ G	
do. 1862 u. 1864	4½	89½ G	65r
do. v. Staat garant.	4½	— —	[89½ G
Rhein-Nahe v. S. g.	4½	91½ bz	
do. II. Em.	4½	91½ bz	
Ruhrort-Crefeld	4½	— —	
do. II. Ser.	4	— —	
do. III. Ser.	4½	— —	
Charkow-Azow	5	78 B	
Jelez-Woron.	5	79½ G	
Kozlow-Woron.	5	80½ bz	
Kursk-Charkow	5	78¾ bz	
Kursk-Kiew	5	79⅜ bz	
Mosko-Rjäsan	5	87½ bz G	
Poti-Tiflis	5	— —	
Rjäsan-Kozlow	5	82¾ B	
Schuja-Iwanow	5	78½ B	
Warschau-Teresp.	5	78⅛ bz	kl 79 bz
Warschau-Wiener	5	82¾ bz	
Schleswig	5	87½ B	
Stargard-Posen	4	82¼ G	
do. II. Em.	4½	89¼ G	
do. III. Em.	4½	89 bz	
Thüringer I. Ser.	4	85⅛ bz	
do. II. Ser.	4½	— —	
do. III. Ser.	4	85½ bz	
do. IV. Ser.	4½	94¼ B	

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-M.	4	38 bz	
Altona-Kieler		bz	
Amsterdm-Rotterd.	4	94⅞ bz	
Bergisch-Märkische	4	130¼ bz	
Berlin-Anhalt	4	180 bz	
Berlin-Görlitz	4	75¼ bz	
do. Stammprior.	5	95 bz	
Berlin-Hamburg	4	158¼ G	
Berl.-Potsd.-Magd.	4	184½ B	
Berlin-Stettin	4	131⅛ bz	
Böhm. Westbahn	5	79 bz	
Bresl.-Schw.-Frb.	4	109¾ etb B	n. 100½
Brieg-Neiße	4	92¼ etbz B	[B 40%
Cöln-Minden	4	117½ bz	[100½
do. Litt. B.	5	99⅞ bz	[B
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	105⅛-104¾ bz	
do. Stammprior.	4½	— —	
do. do.	5	102¾ bz	
Galiz. Carl-Ludwig	5	88½-89 bz	
Halle-Sorau-G.	4	67¾ B	
do Stammpr.	5	87¾ bz	
Löbau-Zittau	4	56 bz	
Ludwigshaf.-Bexb.	4	163 G	
Märkisch-Posen	4	63½ bz	
do. Prior.-St.	5	86¾ bz	
Magdeb.-Halberst.	4	136 bz	
do. Stamm-Pr. B.	3½	69⅝ bz	
Magdeb.-Leipzig	4	194⅞ bz	
do. do. Lit. B.	4	88 bz	
Mainz-Ludwigsh.	4	134⅝ bz	
Mecklenburger	4	73 bz	
Münster-Hammer	4	— —	
Niederschl.-Märk.	4	87⅛ G	
Niederschl. Zweigb.	4	92 bz	
Nordh.-Erf. gar.	4	78¾ B	
Nordh.-Erf. St-Pr.	5	92¾ b	[192¼-2¼ bz
Oberhess. v. St. gar.	3½	vll — —	[Mai
Oberschl. Lit. A. u. C.	3½	174½	[93¼ bz
do. Lit. B.	3½	158½	[93½-2¾-
Oest.-Frnz.-Staats.	5	—	ult. 192½-
Oest. Südb. (Lomb.)	5	128⅜	-29-9¾ bz
Ostpr. Südbahn	4	31	[Mai do.
do. St.-Prior.	5	65	
Rechte Oder-Uferb.	5	86	
do. do. St.-Pr.	5	95	
Rheinische	4	1?1½ bz	
do. Lit. B. v. St. g.	4	81⅞ bz	
do. Stamm-Pr.	4	— —	
Rhein-Nahebahn	4	27½ bz	
Russ. Eisenb. v. St. g.	5	84¾ bz	
Stargard-Posen	4½	93¼ B	
Thüringer	4	136¼ bz	
do. 40%	5	125 etw bz G	
do. B. gar.	4	79⅞ bz	
Warschau-Bromb.	4	— —	kl. — —
do. Wiener	5	63 bz G	

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113¾ bz
Gold-Kronen	—	9. 10⅝ G
Louisd'or	—	112 bz
Sovereigns	—	6. 24½ G
Napoleonsd'or	—	5. 13 G
Imp. p. Zpfd.	—	466½ G
Dollars	—	1. 12½ B
Silber pr. Zpfd.	—	29. 23½ G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99¾ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	83⅞ bz
Russische do.	—	79⅝ bz

Wechsel-Kurse vom 28. April.

Bankdiscont	4	
Amstrd. 250 fl. 10 T.	2½	— —
do. 2 M.	2½	— —
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3	— —
do. 2 M.	3	— —
London 1 Lstr. 3 M.	4	— —
Paris 300 Fr. 2 M.	2½	— —
Wien 150 fl. 8 T.	4	83¾ bz
do. do. 2 M.	4	83¼ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	— —
Frankf. 100 fl. 2 M.	3½	— —
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	— —
do. do. 2 M.	4	— —
Petersb. 100 R. 3 W.	5	87⅛ bz
do. do. 3 M.	5	87 B
Warschau 90 R. 8 T.	6	79⅝ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4½	— —

Die Börse war heute auf hohe Pariser und bessere Wiener Notirungen sehr gut gestimmt, Anfangs sogar animirt, und standen Franzosen, Lombarden, Kredit, Italiener, Türken im Vordergrund, sie waren sämmtlich höher und belebt. Später beruhigte sich die Haltung mehr, doch blieb die Börse fest. Uebrigens blieb das Geschäft auch heut gering. Eisenbahnen waren fest, einzelne auch etwas höher. Bergisch-Märkische, Rheinische, Köln-Mindener in gutem Verkehr; ebenso Mainz-Ludwigshafen und die schlesischen Devisen. Von Banken waren Darmstädter und Genfer gefragt. Inländische Fonds blieben behauptet, Prioritäten sehr fest und lebhafter, als in den letzten Tagen; von österreichischen wurden Rudolfsbahn und Lemberg-Czernowitzer 2. und 3. Emission gefragt; von inländischen Stettiner 4proz. 2. und 3. Emission und Freiburger G., von russischen Smolensk.

Oesterreich. Fonds gut behauptet und mehrfach höher; russische waren im Allgemeinen belebt, besonders 1822er und 1862er englische Anleihen und Pfandbriefe; Prämienanleihen waren gesucht. Henrichshütte 108⅞ bez. und Geld. — Sächsische Hypotheken-Pfandbriefe 57¼ bezahlt.

Breslau, 28. April. Bei animirter Stimmung und belangreichem Umsatze waren die Kurse einzelner Spekulationspapiere merklich höher.

Offiziell gekündigt: 5000 Ctnr. Roggen, 100 Ctnr Rüböl und 10,000 Quart Spiritus.

Die an der gestrigen Börse liegen gebliebenen zwei Roggenscheine Nr. 492 und 93 sind von den Empfängern noch am nämlichen Tage zurückverlangt worden.

Schlußkurse. Oesterreich. Loose 1860 81¾. do. 1864 —. **Bayrische Anleihe** —. **Minerva** 45-44½ bz u B. **Schlesische Bank** 118 B. Oesterreich. **Kredit-Bankaktien** 123½-122⅝ bz u G. **Oberschlesische Prioritäten** 74¾ B. do. do. 82¾ B. do. Lit. F. 89⅝ B. do. Lit. G. 88 B. **Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Prior.** 95⅛ G. **Breslau-Schweidnitz-Freib.** 110 B. **Oberschlesische** Lit. A. u. C. 175⅛ bz. Lit. B. —. **Rechte Oder-Ufer-Bahn** 87¼ bz. **Kosel-Oderberg** 105⅝ B. **Amerikaner** 87¾ bz u G. **Italienische Anleihe** 55½-⅝ bz u B.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 28. April, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Sehr fest. Neue Spanier in starken a 29½. Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 288¾, Staatsbahn 338½, Lombarden 227.

Schlußkurse. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 87½. Türken 41¼. Oestreich. Kreditaktien 288½. Oestreich.-franz. St.-B.-Aktien 339. 1860er Loose 82¼. 1864er Loose 118¼. Lombarden 227.

Frankfurt a. M., 28. April, Abends. [Effekten-Societät.] Amerikaner 87 3/16, Kreditaktien 288½, Staatsbahn 337½, Lombarden 227¾, 1860er Loose 82¼, Silber-Rente 57 5/16. Bewegt.

Wien, 28. April. (Schlußkurse der officiellen Börse.) Matter.

Schlußkurse. National-Anlehen 68, 80. Kreditaktien 279, 00. St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 344, 50. Galizier 215, 50. London 121, 65. Böhmische Westbahn 190, 00. Kreditloose 161, 00. 1860er Loose 98, 20. Lombard. Eisenbahn 231, 80. 1864er Loose 120, 00. Silber-Anleihe —, —. Napoleonsd'or 9, 75.

Wien, 28. April, Abends. [Abendbörse.] Kreditaktien 280, 80, Staatsbahn 346, 50, 1860er Loose 98, 80, 1864er Loose 120, 90, Galizier 216, 00, Lombarden 233, 80, Napoleons 9, 74½. Hausse.

London, 28. April, Nachmittags 4 Uhr.

Schlußkurse. Konsols 93 9/16. Ital. 5% Rente 56 1/10. Lombarden 19½. Türk. Anleihe de 1865 42⅞. 8% Rumänische Anleihe 88. 6% Vereinigt. St. pr. 1882 80 5/16.

Nächsten Sonnabend ist die Börse wegen des Banktages geschlossen.

Paris, 28. April, Nachmittags 3 Uhr. Fest und belebt.

Schlußkurse. 3% Rente 71, 60-71, 67½. Italienische 5% Rente 56, 72½. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 711, 25. Kredit-Mobilier-Aktien 256, 25. Lombardische Eisenbahnaktien 491, 25. do. Prioritäten —, —. Tabaks-Obligationen —, —. Tabaksaktien —, —. Türken —, —. 6% Ver. St. pr. 1882 (ungest.) 91¼.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.